

Bezugsgebühr:

Gewöhnlich für Dresden bei täglich
gewöhnlicher Ausgabe durch untere
Posten abends und morgens, an
Fest- und Sonntagen um etwa
8 Uhr 20 Pf., durch auswärtige Kom-
missionen 2 Mk. bis 3 Mk. 50 Pf.
Bei einmaliger Bezahlung durch die
Post 8 Pf. (eben Briefporto), im Ein-
land mit entworfener Beflagt.
Nachdruck aller Artikeln u. Original-
beiträgen nur mit deutlicher
Quellenangabe (Dresden).
Möglichst hohe Honorar-
entnahmen bleiben unverhofft.
Auslandsposten werden
nicht aufbereitet.

Telexgramm-Kreis:
 Nachrichten Dresden.

Gegründet 1856.

Dresdner Nachrichten

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15

empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und
Landwirtschafts-Geräte.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carl.

Abnahme von Entsendungen
bis mindestens 3 Uhr. Sonn- und
Feiertag nur Marienthal 30 von
11 bis 1/2 Uhr. Die 1 halbe Grund-
seite kostet 8 Silberg. Min-
destabgabe auf der Marienthal Seite
20 Pf.; die 2 halben Seiten auf Seite
40 Pf. In Nummern nach Sonn-
und Feiertagen 1 halbe Grundseite
30 Pf., am Sonntags 40 Pf.
1 halbe Seite auf Seite 20 Pf.
Entsendungen nur gegen Voranmeldung.
Vereinbarungen werden mit 10 Pf.
bedeckt.

Bernsprachanschluß:
Mittwoch 11 und Nr. 2096.

Größtes
Lager!
Garten-
Schlüsse
Gummifabrik. Vorsprüngliche Qualitäten zu Fabrikpreisen
in schwarz oder rot gummirt,
auch in Hanf und Hanf gummirt.
Wieder verkäufer und Gärtner Rabatt.

Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 16
Telephon 289.

Zur Pfeile der Füsse:

Antisept. Fussschwämme, Tube 75 Pf. Antisept. Fuss-
schwämme, 75 Pf. Cornpflaster zur gründlichen Beseitigung
der Hühnerfüße, 50 Pf. Balsam, Salicytal, 30 Pf.

Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Bad Albertshof.

Marmor-Schwimmhalle

mit dauernd frischem Zufluss.

Sämtliche Kurbäder. Prospekte —
auf Wunsch franks.

Fabrik feiner Lederwaren.

Weltgeehendste Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.

Reise-Artikel.

Adolf Näter

Größtes und vornehmstes
Lederwaren-Spezial-Geschäft
26 Prager Strasse 26.

Br. 193. Spiegel: Die Simplicissimus-Ausschreitungen, Bundesratsausschuss für auswärtige Angelegenheiten. Sächs. Mutmaßl. Witterung. Gewerbeaussicht. Der Zentrumswahlzug in Bayern. Graph. Kunst. Ruhstorf-Prozeß. Potteriesliste. Warm, regnerisch. | Freitag, 14. Juli 1905.

Die „Simplicissimus“-Ausschreitungen

findt um einen neuen, der Eigenart dieses sogenannten „Wibblatess“ würdigem Beitrag bereichert worden, der an den jüngsten Prozeß wegen Belästigung des Königs von Sachsen anknüpft. Das Blatt gefällt sich nämlich darin, neuerdings mit viel Behagen und wenig oder vielmehr gar keinem Witz die persönliche Ermächtigung des Königs zu dem Strafantrag in jener Sache in Halssimile in widerwärtiger dreifester bissicher Umrähmung mit folgendem Zusatz wiederzugeben: „Für die mancherlei sächsischen Strafanträge und das hierdurch befundene lebhafte Interesse wollen wir uns erkenntlich zeigen, indem wir den allerhöchsten Strafantrag, mit einer sinnigen Umrähmung versehen, als Erinnerungsblatt dem sächsischen Justizministerium widmen. Es darf einen hübschen Bandkunst bilden.“ Man fragt sich vergeblich, wie denn in einer solchen Blätter auch nur eine Spur von „Witz“ oder „Satire“ gefunden werden soll. Es handelt sich hier lediglich um eine in der denkbaren nachstehenden Gestalt auftretende Form der Bekämpfung einer niedrigen persönlichen Nachsicht, einer Gehässigkeit ohne Gleichen, einer völlig gerüttelten Denk- und Abschauungsweise, deren Vertreter ihrerseits das „Recht“ in Anspruch nehmen, alles Heilige zu befehlen und in den Staub zu zerren, die sich aber selbst gebärden, als würden sie in ihren höchsten unvergleichlichen Interessen gefräkt, wenn einmal die öffentliche Kritik mit der Diogenes-Paterne in die verborgenen Schlupfwinkel dieser Art von „Literatur“ hineinreicht, und die vollends in einen Zustand förmlicher Roserei geraten, wenn je einer der schmäßlichen Verleidigten es „wagt“, die gerichtliche Hilfe im Anspruch zu nehmen. Bei einem einigermaßen normalen Zustande des öffentlichen Geistes müßte es genügen, wenn man derartige Ausschreitungen einfach niedriger hängte. Zu unserem nationalen Unglück aber hat sich bereits in weiteren Kreisen eine gewisse pervertierte „Simplicissimus-Stimmung“ eingenistet, deren Träger, anstatt sich mit ehrlicher Erüstung vor dem widerwärtigen Treiben abzumachen, verblendet genug sind, durch Verhüllung und Bewunderung des angeblichen „frischen kritischen Geistes“, der in jenem Blatte verhaftet werden soll, der planmäßigen Untergräbung aller Autorität und Sittlichkeit, wovon jede Nummer des „Simplicissimus“ stroht, Vorhab zu leisten. Diese Stimmung reicht offenbar bis in gewisse amtliche Ränzelien hinein; denn sonst wäre wohl der Vertrauensbruch unmöglich gewesen, durch den sich das Blatt das Halssimile der königlichen Ernährung hat verschaffen können. Auch das nationale Empfinden wird in jenem Organe fortgesetzt in der empörendsten Weise mit Zähren getreten und es ist erst wenige Monate her, daß eine wahrhaft scheußliche Verschimpfung der „Germania“ in allen patriotisch gesinnten Kreisen die lebhafte Entrüstung auslöste. Und dabei wollen sich solche Elemente noch anwählen, sächsische Richter, die nach bestem Wissen und Gewissen ihr Urteil gesprochen haben, des Mangels an Nationalgefühl zu bezichtigten!

Es ist in der Tat hohe Zeit, daß die nationale öffentliche Meinung im ganzen Reiche anfängt, sich nachdrücklich gegen die Diktatur zu erheben, die sich der „Simplicissimus“ über sie anmaßt. Daß unsere deutschen Wibblätter im allgemeinen nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen, ist eine bekannte Tatsache, die der Reichskanzler Fürst Bülow anlässlich der russischen Niederlagen im ostasiatischen Krieg vor verämmeltem Reichstag feststellen gezwungen war. Der Reichskanzler erklärte in der Sitzung vom 9. Dezember 1904 u. a. wörtlich: „Solche häbigen Illustrationen, solche rohen Witze können — das kann ich Sie versichern — oft mehr Schaden anrichten als ein lebensgefährlicher Leitartikel oder selbst als Reden, wie wir sie bisweilen von der äußersten Linken gehörten haben.“ Was wollen über alle Schädigungen, die ungeeignet geleitete satirische Blätter allemal auf dem Gebiete der auswärtigen Politik anrichten können, im Vergleich mit den sittlichen und nationalen Verherrungen belügen, die ein weiteres Fortwachsen des „Simplicissimus“. Nebst notwendig in unserem innerpolitischen Leben zur Folge haben muß! Die Konfrontation, die durch Blätter vom Schlag des „Simplicissimus“ an unserem nationalen Volkskörper hervorgerufen wird, läßt sich wohl am trefflichsten mit dem Ausbruch einer langsam, aber sicher weiterbrechenden allgemeinen „schleichenden Verlumpung“ bezeichnen. Ein großer Teil derjenigen, die heute noch den sogenannten Blättern zujubeln, weiß vielleicht gar nicht, wohin das treibt, welche unerheblichen Imponderabilien in unserem Bosse durch solches Gift zerstört werden. Um so lauter und nachdrücklicher aber muß die nationale Presse fortgesetzt ihre Stimme erheben, damit den Vertretern der „Simplicissimus“-Richtung die Vorwürfe vom Gesicht genommen und ihr eigentlicher Charakter im vollen Lichte der Öffentlichkeit gezeigt wird. Wer immer es mit der sittlichen und nationalen Weiterbildung unseres deutschen Volkes in den oberen wie in den unteren Schichten ernst meint, dessen patriotische und moralische Pflicht ist es auch, an der energischen Bekämpfung der „Simplicissimus“-Presse mitzuwirken.

Der Bundesratsausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

Die marokkanische Frage hat der Reichsregierung Veranlassung gegeben, eine verfassungswürdige Einrichtung, die sonst nur ein bescheidenes Weichbildes ist, für kurze Zeit einmal wieder in das hellere Licht der Öffentlichkeit zu rücken, indem sie den Bundesratsausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten zu einer Sitzung in der Reichshauptstadt veranstaltet. Die politische Bedeutung dieser Maßnahme darf nicht etwa übersehen werden. Der genannte Ausschuss verdankt seine Entstehung dem Artikel 8 der Reichsverfassung, der nach Festsetzung der sieben dauernden Ausschüsse des Bundesrats für Heer, See- und Steuereien, für Handel und Verkehr, Eisenbahnen nebst Post und Telegraphen, Justiz- und Rechnungswesen bestimmt. Außerdem wird im Bundesrat aus den Bevollmächtigten der Königreiche Bayern, Sachsen und Württemberg und zwei vom Bundesrat alljährlich zu wählenden Bevollmächtigten anderer Bundesstaaten ein Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten gebildet, in welchem Bayern den Vorstoss führt. Man war sich bei der Begründung dieses Organs von vornherein darüber klar, daß es sich im wesentlichen nur um ein dekoratives Schauspiel handeln sollte und könnte, dessen vornehmlichster formeller Zweck darin bestand, der bayrischen nationalen Empfindlichkeit durch die Gewährung des Vorstosses in einem solchen Ausschuss einen gewissen Ausgleich für die dauernde und alleinige Übernahme der Auswärtigkeit im Reiche durch Preußen zu verschaffen. Tatsächlich ist denn auch der Bundesratsausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten seit dem Bestehen des Reiches nur in ganz seltenen Ausnahmefällen, zuletzt im Jahre 1900 während der Chinawirren, in Wirklichkeit getreten, und hat es bisher zu irgendwelcher größerer Bedeutung nicht zu bringen vermocht. Dies kann auch in keiner Weise Wunder nehmen, weil sich die verschiedensten Ursachen vereinigen, um den Ausschuss im allgemeinen überflüssig zu machen. Einmal verlehrten die verbündeten Regierungen direkt miteinander so regelmäßig, teils im Plenum des Bundesrats und dessen sonstigen Ausschüssen selbst, teils durch ihre Gesandtschaften und die persönliche Verführung der leitenden Staatsmänner, daß sich der schwerfällige Apparat des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten ohne weiteres erübrigte. Außerdem aber genießt auch die Reichsleitung das volle unverminderte Vertrauen der Einzelregierungen, und deshalb erreichte eine fortgesetzte Kontrolle der Durchdringung der auswärtigen Politik durch den genannten Ausschuss durchaus unnötig. Endlich ist im Reichstage ein Forum gegeben, vor dem die auswärtige Politik jederzeit ausgiebig erörtert werden kann.

Die sachliche Verfassungswürdigkeit des Bundesratsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten beschränkt sich demnach darauf, daß durch ihn die dort vertretenen größeren Bundesstaaten über Leitung, Wege und Ziele der Reichspolitik eingehend und rechtzeitig in solchen besonderen Fällen aufgeklärt werden, wo sich einmal ausnahmsweise die gewöhnliche Orientierung in der einfacheren Form der direkten Verständigung von Kabinett zu Kabinett aus höheren politischen Rücksichten nicht empfiehlt. Vor einer solchen Loge soll sich offenbar der Reichskanzler aus Anlaß der marokkanischen Streitsache mit Frankreich gestellt. Nachdem diese durch die Geschicklichkeit unserer Diplomatie zu einem vorläufigen guten Ende geführt worden war, mußte dem Fürsten Bülow begreiflicherweise daran gelegen sein, von den mahgenden Einzelregierungen in aller Form ein Vertrauensvotum für das von ihm in dem ganzen bisherigen Verlaufe der Sache eingeschlagene Verfahren anzustellen zu erhalten. Hierin ist augenscheinlich der eigentliche Grund der Einberufung zu erledigen, und der Ausschuss hat denn auch nicht gezögert, der Erwartung des Reichskanzlers an entsprechend und dem obersten verantwortlichen Beamten des Reiches durch den Mund des Vorsitzenden Freiherrn von Bodewitz-Bayern und des sächsischen Staatsministers von Weißbach das volle Vertrauen auszusprechen, das die verbündeten Regierungen in die nach den Intentionen des Kaisers vom Reichskanzler geleitete auswärtige Politik setzen. Selbstredend hätte der Reichskanzler sich der Zustimmung der führenden Einzelstaaten zu seiner auswärtigen Politik auch auf anderem vertraulichen Wege versichern können, aber es macht doch immerhin in der öffentlichen Meinung sowohl des Inlandes wie des Auslandes einen stärkeren Eindruck, wenn eine derartige geschlossene Kundgebung eines besonderen verfassungswürdigen Organs des Reiches erfolgt. Zum übrigen ist daran festzuhalten, daß der Ausschuss nicht die Aufgabe hat, selbst leitend und beschließend in die auswärtigen Angelegenheiten des Reiches einzutreten. Es müßten jedenfalls schon ganz verzweifelte Zuflüsse, eine wahre „topay-turvy“-Politik, wie der Engländer sagt, daß „Unterste zu oberst lebt“, im Deutschen Reiche herrschen, wenn jemals der Wunsch rege werden sollte, daß der Bundesratsausschuss die Leitung der auswärtigen Politik dem Reichskanzler aus der Hand nähme. Vor einer derartigen Entwicklung wird uns höchstlich ein gnädiges Geschick für allezeit bewahren.

Neueste Drahtmeldungen vom 13. Juli.

Der Katastrophe auf See „Borussia“.

Lütgendortmund. (Priv.-Tel.) Auf See Borussia sind bei den Bergungsarbeiten keine wesentlichen Fortschritte eingetreten. Heute nach 1 Uhr fanden die Bergungsmaßnahmen aus dem Schachte zurück, ohne neue Leichen gefunden zu haben. Um 3 Uhr fuhren sie wieder ein; um 6 Uhr folgte eine zweite Kolonne. Die über Tage stehenden sechs Leichen sind eingefasst worden.

Marlen. Nachdem die Verwaltung der See Borussia eine Konferenz mit der Bergbehörde gehabt hatte, wurde befreit, die Bergungsarbeiten vorläufig einzustellen. Das Gericht, das 11 Uhr die Flöß 21 setzte in Brand geraten, wird von der Verwaltung für unrichtig erklärt.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg. General Linewitsch meldet vom 11. 6. aus dem Bezirk Hailkingen: Am 8. Juli erhielt unsere Abteilung im Tale des Flusses Chamic die Reue von den Bergen her am linken Ufer des Flusses. Die Japaner räumten nach einer Belästigung des Ufers und zogen sich nach Süden zurück. Trotz großer Begehrwierigkeiten legte unsere Abteilung ihren March im Rücken des Chamic fort, bis sie an eine Stelle kam, wo der Weg vollkommen anhielt. Unsere Abteilung kehrte beschwommen um und ging in nördlicher Richtung zurück, ohne irgend welche Verluste erlitten zu haben, nachdem sie noch den Feind beobachtet hatte.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Militärbehörden von Zarskoje Selo demonstrierten das Gericht von der Verhaftung des Generals Stössel und verliehen, das dieser nach Moskau abgerückt ist. In einem Eisenbahnmagazin der Station Samara wurde verdeckt eine Summe von etwa 1 Million Rubel aufgefunden, die heuerzeit vom Roten Kreuz nach dem Kriegschauplatz abgeschickt wurde, aber verschwunden war.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Zuteilung auf die neue japanische Anleihe soll am Sonnabend erfolgen. Der in Deutschland aufgelegte Beitrag der Anleihe ist, wie verlautet, etwa 12 Mal überzogen worden. Die privatsiedlerliche Kommission in der Frage der Agioberechnung hat dagegen entschieden, daß die bisherigen Wechsel nicht mit einem bestimmten Agio, sondern zu einem bestimmten Kurs abgeschlossen werden finden. Wer z. B. zu 11 1/2 Prozent verlost hat, kommt nicht beanspruchen, mit 1 1/2 Prozent Agio das Geschäft abgeschlossen zu haben, vielmehr kommt von den Differenzen, die sich aus den Subskriptionsbedingungen ergibt, in Abzug. Als Eröffnungstag gilt, nach dem Spruch der geschiedsrichtlichen Kommission, der Tag, den der Bündenstock offiziell als solchen bezeichnet wird. Die Interessenten haben sich dahin verständigt, von heute ab die neue japanische Anleihe nach einer veränderten Wiance zu berechnen. Während bisher das Pfund Sterling mit 20,45 und Ruben ab 10. Juli berechnet wurde, wird nunmehr das Pfund Sterling mit 20,5 in Rechnung gestellt. Zinsen werden vom 1. Juli ab berechnet, das bedeutet eine Differenz von etwa 1 Prozent.

Friedensbestrebungen.

London. (Priv.-Tel.) Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß der Zar sich doch entschlossen habe, Herrn v. Witte zum Friedenskommissar zu ernennen.

Köln. Die „Kölner Zeit.“ meldet aus Berlin: Die Ernennung Witte zum ersten Bevollmächtigten bei den Friedensverhandlungen hat offenbar zunächst die Bedeutung, daß der Verdacht, als ob Russland es mit den Friedensverhandlungen nicht ernst meine, nicht aufrecht erhalten werden kann, da die bekannte Stellung Witte zur Friedensfrage, die Annahme einer derartigen Ernennung ausschließen würde, wenn er nicht überzeugt wäre, die Friedensverhandlungen zu einem vraschlichen Ende führen zu können.

Zur Lage in Russland.

Moskau. (Priv.-Tel.) In dem in der Nähe von Moskau gelegenen Walde Marjina Notsche fand eine große revolutionäre Versammlung statt, an der etwa 30 000 Personen teilnahmen. Agitatoren hielten aufreizende Reden, lobten das Verhalten des Mörders des Grafen Schuharow und forderten die Menge auf, gegen den Absolutismus zu kämpfen. Die Versammlung wurde plötzlich durch die Kreispolizei gestoppt. Als die Arbeiter die wenigen Polizeibeamten bemerkten, fingen sie an, sie mit Steinen zu bombardieren, verwundeten den Inspräsidenten und jagten ihn mit den anderen in die Flucht. Um aber die Beamten am Entkommen zu hindern, sündete die Menge den Wald ab. Dieser war bald in ein Flammenmeer verwandelt. Die Arbeiter stürzten sich dann auf die am Walde gelegene Schnapsbude, demolierten sie und plünderten sie aus. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte nicht daran denken, den Brand zu löschen, da die Menge bewußt gegen sie vorging. Die Wasserflöße wurden durchschnitten. Viele Feuerwehrleute erlitten erhebliche Verbrennungen. Infolge der drohenden Haltung der Menge zog sich die Wehr schließlich zurück. Der Chef der Kreispolizei hatte unterdessen telegraphisch aus Moskau militärische Hilfe erbettet. Bald trafen Gendarmen und Kosaken ein, die mit blanken Säbeln gegen die Menge vorgingen. Die Arbeiter feuerten auf die Kosaken. Während des Kampfes wurden 50 Arbeiter getötet und 200 schwer verwundet. Nur mit großer Mühe gelang es den Kosaken, die Demonstranten auseinander zu jagen. Ein Gendarm erstickte, 10 Kosaken erhielten gefährliche Verletzungen. Die Polizei verhaftete etwa 60 Personen.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Unruhen im Raum Kasan dauern fort. Gestern wurde auf einen Zug, der zwischen Tiflis und Batum verkehrte, geschossen und der Maschinist

Max Winkler, Ed. Saks. Hof. nur Zwischenr. Nr. 74-76. Teleph. 1237.

Justizverwaltung, ein klares Urteil und eine reiche Erfahrung in den Stand, dem Justizminister eine wertvolle Lücke, den jungen Mitarbeitern ein fördernder Beamter zu sein, wie er vorbildlich durch seinen selbst durch die tödliche Erkrankung nicht zu brechenden Pflichter und seine unermüdliche Arbeitskraft, so waren es in nicht geringem Grade seine vortrefflichen Eigenschaften als Mensch, die ihm die Herzen seiner Vorgesetzten, Mitarbeiter und Untergebenen gewinnen mussten. Von unbedingt überordneter, lauterem Charakter, vor ruhiger und vornehmwer Wässigung im Urteil und in der äußeren Haltung, fest in der Entscheidung, immer verbindlich in der Form, wohlwollend und menschenfreundlich, ein treuer, patriotisch gesinnter Anhänger des Königs und des Vaterlandes, war er nicht nur ein hervorragender Staatsdiener und Justizbeamter, sondern auch ein hervorragender Mensch.

Am Schluß der diesmaligen Schnurgerichtsperiode in Hamburg brachte der Gerichtsvorstand, Landgerichtsdirektor Dr. Schulze, folgenden Vorfall zur Sprache, der von neuem beweist, wie vorsichtig die Justizbeamten in ihren Neuerungen über die Väterlichkeit sein müssen. Als am vergangenen Donnerstag die Ehefrau R. unter der Verhöldigung des wissenschaftlichen Amtmanns vor dem Geschworenen stand, plädierte der Verteidiger Dr. Heckel auf Neuerung der Schulzfrage. In seiner Entgegnung gebrauchte der Anklageverteidiger, der Staatsanwalt Dr. Schläger, die Neuerung: „Wenn Sie, meine Herren Geschworenen, den Ausführungen des Verteidigers folgend, die Schulzfrage verneinen, so würde das falsch sein; aber ich bin überzeugt, Sie werden nicht im Dufel urteilen!“ — Die Geschworenen, die tatsächlich zu einem Freispruch gelangt sind, zündeten sich durch diese Neuerung belebt, und teilten den Vorsitzenden mit, daß sie gegen den Staatsanwalt Dr. Schläger Beschwerde bei der Justizverwaltung einlegen wollten. Landgerichtsdirektor Dr. Schulze gab darauf die nachstehende, bestechendste Erklärung ab: „Der betreffende Herr Staatsanwalt hat die Anerkennung: „Sie werden nicht im Dufel urteilen!“, die ihm in der Sache des Blabors entschärfkt war, sofort zurückgenommen und bedauert. Ob es erforderlich war, daß sie vom Herrn Verteidiger aufgenommen und wiederholte wurde, mag dahingestellt bleiben; erstaunlich ist es, daß diese Neuerung in der Erinnerung und durch die Wiederholung ein verschüttetes Holzstück erhielt und schärfer klang, als sie gemeint war. Die negative Form dieser Neuerung läßt daran schließen, daß keine Kritik beobachtigt war. Der Gerichtshof hat keine Beleidigung darin erblickt und auch keine beklagende Absicht, sonst würde ich sie getötet haben. Damit halte ich die Sache für erledigt; es würde mir leid tun, wenn dieser Vorfall einen Rückgang hineinbrächte in das harmonische Verhältnis zwischen Justiz und Geschworenen.“

Der frühere Posener Provinzialsteuerdirektor Göhring, der seinerzeit angeblich wegen seiner Verhetzung mit der Tochter eines Subalterners, eines früheren Feldwebels, aus dem Amt scheiden mußte, hat es für zweckmäßig gehalten, seinem „Fall“ jetzt nach Jahren durch eine Bravour nochmals vor die Öffentlichkeit zu bringen. Wou die Aufführung der ganzen unerträglichen Angelegenheit jetzt, nach so langer Zeit, gut sein soll, vermögen wir nicht einzuschätzen.

Aus London wird der „T. M. Staub“ gemeldet: Die Independentenpartei hat Jaurès und Bebel eingeladen, die Reden, die sie in Berlin hielten. Paris nicht halten durften, in London zu halten, wobei ihnen kein Hindernis in den Weg gelegt werden würde. Ob die englische Regierung diesem Plane befreundet Engekommen zeigen wird, erscheint uns zweifelhaft, nachdem aus dem „Borussia“ zu sehen ist, daß die deutsche Sozialdemokratie, vor allem der Abgeordnete Bebel, zu immer ärgerlichen Beleidigungen der eigenen Regierung schreitet; so äußerte Bebel in Konstanz u. a.: „Bülow mag mit seinem Erfolg, der ihn als Kulturreind schärfster Art brandmarkt, beabsichtigt haben, der Sozialdemokratie Leben zu geben. Er unterhält sich von der Rückständigkeit der deutschen Sozialdemokratie zu reden, wie sie Jaurès auf dem internationalen Kongress in Amsterdam gelernt habe. Was zum Teufel geht es den Großen Bülow, Baron, den Fürsten Bülow (Reiterseite) an, was die deutsche und französische Sozialdemokratie untereinander auszumachen haben? (Ausdrücklich.) Solchen dummbreiten Versuchen gegenüber, uns gegeneinander auszuspielen, konstatiere ich, daß Jaurès die internationale Freundschaft des Amsterdamer Kongresses anerkannt hat, und ich stehe nicht an, ihm für die Selbstlosigkeit, die er bei der Durchführung des bei den Amsterdamer Bürgern gesuchten Einigungsvorlasses des französischen Proletariats befunden hat, das höchste Lob zu spenden. (Bravorufe.) Die Böller haben es satt, sich als Hammelherren behandeln zu lassen! Sollen sie ihr Blut, ihre Knochen zu Märkte tragen, so wollen sie dafür darüber bestimmen. Das aber ist den Staatsmännern von Bülow Bülow ein Dorn im Auge. Wäre Bülow's Diplomatentum nicht eitel Stumpf, so wäre die Blamage in der Staatsaktion nicht vorgekommen. Für Bülow war ein erbitterter Gegner, aber solcher Dummheit wäre er nie fähig gewesen. Er würde sich im Grabe umdrehen, wenn er von dieser Dummeheit hört, die das Unsehen der Sozialdemokratie ganz ungeheuer zu fördern geeignet ist.“ — Zum Schluss regte sich Abgeordneter Bebel über einen deutsch-französischen Krieg, der immer noch in seinem Gehirne spult, von neuem künftig auf und schloß mit dem offensiveren Gefäß: „Aber die Regierungen müssen sich gesagt sein lassen, daß dann bei uns sehr leicht auch sonst einliches passieren kann, wie jetzt in Rußland.“ (Minutenlange bragende Aufführung.)

Aus dem von Polen und Russen leider stark überfluteten Seebade Borjow berichtet die „Däm. Algem. Zeit.“: „Eine polnische Demonstration brachte am Sonnabend während des Bormittagkonzerts im Kurpark die Konzertbesucher in nicht geringe Entrüstung. II. a. hielt die Kurparkleitung ein Postpourt rüttischer Melodien. Am Schluß enthielt dieses die russische Nationalhymne. Schon lange waren einige polnische Gymnasiasten durch ihr ungezogenes Auftreten aufgefallen; kaum erlangten die ersten Takte der Hymne, so sprangen sie von ihren Sitzen empor, schlugen mit Stöcken gegen die Orchestertribüne und auf die Tische, um auf diese Weise das Spielen der ihnen verhassten Hymne zu stoppen. Da, ein heftiges Eingriff wollte sogar in den Musizierraum dringen, wurde jedoch durch einen handbaren Kellner davon verhindert. Bei etwaiger Wiederholung wurde mit Werten von Steinen getroffen. Natürlich war das Publikum über das flegelhafte Verhalten äußerst entrüstet; fast wäre es zum Handgemenge gekommen.“ Für beratiges Benehmen, so bemerkte das genannte Blatt mit Recht dazu, hat man im allgemeinen einen nicht unbekannten gelben Onkel in der Ecke stehen.

Frankreich. In der Mittwoch-Nachmittagszeitung der Deputiertenkammer verlangt Millerope (Nationalist) den Ministerpräsidenten bezüglich der Beziehungen zu Frankreich zu den an den Wahlen zu interessieren. Rovier antwortet, er werde, sobald es die Umstände erlauben, die Mitteilungen darüber machen, die die Kammer interessieren können. Beim Wiederzusammentreffen des Hauses im Oktober werde er ein Gespräch darüber lassen und die nötigen Erläuterungen geben. Millerope erklärt hierauf, daß er gegen diejenigen Aufsätze nichts einzuwenden habe. Die Kammer fordert sodann die direkten Steuern. Dennis Cochin (kons.) erachtet zwei einige Auflösungen über die auswärtige Politik und spricht die Ansicht aus, daß die gegenwärtige Lage zu einer Abänderung dieser Politik führen könne. Bezuglich der Marokkofrage stellt Rovier mit Beleidigung fest, daß Deutschland die besondere Lage anerkannt habe, die für Frankreich in Marokko bestehe. Er fügt hinzu: Wenn Frankreich die Allianz mit Rußland mit so großer Begeisterung aufgenommen hat, so geschah es darum, weil sie eine Sicherheit gab. Niederlagen haben das russische Reich geschwächt, es war also ganz natürlich für Frankreich, das Ergekommen Englands anzunehmen. Das Marokko-Uebereinkommen stelle in seiner Weise eine Herausforderung an Deutschland dar. Wir hatten das Recht, ihm davon seine Mitteilung zu machen. Rovier willigt die Annahme der Konferenz unter der Bedingung, daß man auf dem Boden des französisch-englischen Uebereinkommens bleibe und spricht zum Schluß noch zu gunsten der Selbständigkeit Marokkos (Wettkampf rechts). Archdeacon (Nationalist) erwünscht zu wissen, ob Rovier die Politik Delcassos fortsetze oder ob er eine neue Politik in die Wege geleitet habe. Rovier gibt hierauf keine Antwort. Hierauf ist die Generaldebatte zu Ende und die Kammer will in die Einzelberatung des Budgets der direkten Steuern eintreten. Rovier verlangt, daß man vorher den Gesetzentwurf über die Einführung neuer Besteuerung erörtern. Ministrerpräsident Rovier bekämpft diesen Antrag und stellt die Vertrauensfrage. Der Antrag wird hierauf mit 320

gegen 222 Stimmen abgelehnt. Hierauf nimmt das Haus nach längerer Beratung das Budget der direkten Steuern mit 481 gegen 45 Stimmen an. (Ausführlicher wiederholt.)

Aus Brest wird gemeldet: Bei einem Frühstück, welches am Mittwoch an Bord des „King Edward“ stattfand, sprach Admiral May einen Trinkspruch auf den Präsidenten von Brest aus, der die Bewunderung des englischen Volkes besaß. Admiral Gaillard trat auf die Schönheit des Königs und der Königin von England, sowie der übrigen Mitglieder der englischen Königsfamilie. Die Trinksprüche wurden mit einem dreihändigen Hurra aufgenommen, auf welches die englische und die französische Nationalhymne folgten. Admiral May gab lobende Worte der Besiedlung der englischen Kolonien und die Flotte in französischen Gewässern unter französischen Schiffen verkehrte zu hören und dankte für den den Engländern in Brest bereitgestellten warmen Empfang, von dem sie die schönste Erinnerung mit sich nehmen würden. Der Admiral sprach lobende Worte der beiden Nationen, da sie gegenwärtige herzliche Freunde seien noch verstärkt werden. Er trinke auf eine lange Dauer dieses Einvernehmen und den Studium und die Wohlfahrt Frankreichs. In seiner Antwort erklärte Admiral Gaillard, daß die von Admiral May ausgesprochenen Gefühle von allen geteilt würden. Er freue sich, zu leben, wie die Städte und die Mannschaften beider Flotten sich in denselben Gefahren maritiimer Solidarität begegnen. Admiral May brachte lobende Worte des Präsidenten des Kabinetts des Königs über die dem englischen Geschwader in Brest bereitgestellte auszeichnete Aufnahme ausdruckt. (Ausführlicher wiederholt.)

Kunst und Wissenschaft.

† Im Residenztheater wird heute der Schwanenkönig von G. Schubert gegeben, während morgen „Der Fall Mathieu“ wiederholt wird.

† Im Central-Theater findet heute die letzte Abendvorstellung von „Ein kritischer Tag“ statt. Lustspiel in drei Akten von Hugo von Hofmannsthal. — Morgen geht als Uraufführung die Abgeordneten-Komödie „M. d. R.“ (Mitglied des Reichstages) von Heinz Gordon zum ersten Male in Szene. In den Hauptrollen sind vertreten die Damen: H. Margaret, F. Rollendt, B. Ronrad und die Herren: A. Hoffmann, O. Schröder, F. Odmar, W. Walbert, O. Treptow und C. S. S.

† Der schwedische Tenor unserer Hofoper, Herr Bruno Hildebbrand, hat sich für die Urlaubsmonate Juli und August seinem vormaligen Direktor Moritz als Gast verpflichtet und wird in der Monbij-Oper zu Berlin in diesen Tagen als Tamino in der Zauberflöte auftreten.

† Der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen hat zu Zwecken der Verlösung unter seine Mitglieder heuer 115 Gemälde, Skulpturen, Lithographien und Radierungen im Gesamtwert von 50 000 Mark angekauft. Es befindet sich darunter auch das Dresdner Malers Jacques Schenker „Wintertag“. In der überwiegenden Mehrzahl sind Werke Düsseldorfer Künstler verblieben. Der Verein beabsichtigt die angekauften Werke alljährlich in verschiedenen Städten beider Provinzen zur Ausstellung zu bringen. Die erste dieser Wanderausstellungen wird bereits in dieser Woche zu München-Gladbach eröffnet.

† Internationale Ausstellung für graphische Kunst. (XII.)

Das ganze Deutschland soll es sein. Mit diesem Schlußvers des bekannten Arndtischen Liedes als Leitmotiv wollen wir heute unseren kritischen Rundgang fortsetzen, um zu sehen, was an graphischen Arbeiten neben den aus den sächsischen, preußischen und bayrischen Residenzen stammenden Werken Altdutschland noch in den Ausstellungsräumen auf der Brühlschen Terrasse aufzuweisen hat. Da ist zunächst im Eingangsraume ein junger Meister aus der alten Reichs- und Kronungsstadt am Main zu nennen, Otto Boeckel, der bereits vor einem Jahrzehnt bei Ernst Arnold sein Dresdner Debüt absolviert hat und auch diesmal wieder mit einer großen Reihe Radierungen erscheint ist. Muß man seinen älteren Arbeiten, den wichtigen, dabei doch vom Zauber der Romantik umflossenen Rittergestalten eine fast malerisch zu kennende Tonigkeit zusprechen, so sind seine neuen Schöpfungen leichter und einfacher geworden; manches erinnert an die Art der althollandischen Künstler, wie etwa an Osade; daneben könnte man auch Einflüsse Thomasura herausfinden, wie z. B. in dem Frauenbildnis und dem Senfendengler. Als zweiter Frankfurter muß Wilhelm Steinhausen angeführt werden, der auf einem farbigen Blatte im zweiten Saale die aus dem italienischen Cinquocento stammende Gruppe der Madonna mit dem Christus- und Johanneskind mit Glück und Gleich auf deutlichen Boden verplant hat. Aus der benachbarten Taunusstadt Kronberg hat Fritz Wucherer mehrere groß und stimmungsvoll ausgefahrene farbige Blätter landschaftlichen Charakters gefunden, die man im Hauptraume auf der rechten Seite des Mittelpultes findet. Als letzten Kronberger müssen wir dann aus der Eingangshalle noch Meister Hans Tromp a. nachfragen, von dem man diese bekannten Farbensteindrücke des „Geigers“ und „Amor auf dem Bogel“ zu sehen bekommt, während die Handzeichnungen dieses „deutschen“ der deutschen Künstler im zweiten Saale aufzuzeigen sind und neben einer idyllischen Landschaft mit Liebherde einige ornamentale verarbeitete Satyrköpfe, die Aquarellstiche der wenig glücklichen „Athenäidächer“ und die getönte Federzeichnung der „Hexe“ bieten. An Thoma reihen sich im großen Saale auf dem rechten Mittelpulte noch an: Hans Schröder und Ida Fassenbach, diese mit einem ansprechend ausgeführten Nachmittagssonnenbild, jener mit malerisch und lithographisch Arbeiten, von denen der in derber Charakteristik gehaltene „Boschstil“ wohl am meisten auffällt. — Das Gros der Karlsruher Graphiker hat sich auf dem rechten Seitenpult zusammengefunden, wo wir außer Hans v. Boltzmann, von dem 1 Blatt — Sage und Schreib — ein Blatt — Turz Seit da war, dem Stab des „Künstlerbundes“ fast vollständig, wenn auch nicht immer mit durchweg charakteristischen Arbeiten aus den letzten Jahren vertreten finden. So bemerkte man von Gustav Kämpf, daß lediglich aus Beiträgen der Künstler sich die meiste Beachtung verdient. In der eigentlichen Graphik ist Hallmorgen dagegen nur mit einem nächtlichen Straßenbild aus Hamburg vertreten. Besonders ist es in dieser Sicht mit den noch folgenden Antikenbüchern bestellt, wenn auch die Art der Technik bei dem bekannten Streben unserer modernen Künstler, die Wirkungen der einen oft mit den Mitteln der anderen zu erreichen, bisweilen nicht ohne Mühe zu verstehen ist. So folgen sich denn in der Reihe Karl Biese mit der farbigen Steinzeichnung einer Stadtansicht in abendläufiger Dämmerung, Franz Hein, dessen Bildnis am Arbeitsstisch als Studien, des diesjährigen Präsidenten der Großen Berliner, Danzig, Hamburg, London, Rotterdam und Edingburgh haben ihm mehr oder minder dankbare Motive für allerhand Straßenszenen geliefert. In der „Dresdner Augustusbrücke“ ist er mit Meister Knebel in wohl nicht leicht zu nehmende Rivalität getreten. Zu diesen Blättern kommen noch einige figürliche Szenen und Studien, von denen der dem „ersten Schnee“ mit erwartungsvoller Spannung zuschauende Knabe am Fenster sicher die meiste Beachtung verdient. In der eigentlichen Graphik ist Hallmorgen dagegen nur mit einem nächtlichen Straßenbild aus Hamburg vertreten. Besonders ist es in dieser Sicht mit den noch folgenden Antikenbüchern bestellt, wenn auch die Art der Technik bei dem bekannten Streben unserer modernen Künstler, die Wirkungen der einen oft mit den Mitteln der anderen zu erreichen, bisweilen nicht ohne Mühe zu verstehen ist. So folgen sich denn in der Reihe Karl Biese mit der farbigen Steinzeichnung einer Stadtansicht in abendläufiger Dämmerung, Franz Hein, dessen Bildnis am Arbeitsstisch als Studien, des diesjährigen Präsidenten der Großen Berliner, Danzig, Hamburg, London, Rotterdam und Edingburgh haben ihm mehr oder minder dankbare Motive für allerhand Straßenszenen geliefert. In der „Dresdner Augustusbrücke“ ist er mit Meister Knebel in wohl nicht leicht zu nehmende Rivalität getreten. Zu diesen Blättern kommen noch einige figürliche Szenen und Studien, von denen der dem „ersten Schnee“ mit erwartungsvoller Spannung zuschauende Knabe am Fenster sicher die meiste Beachtung verdient. In der eigentlichen Graphik ist Hallmorgen dagegen nur mit einem nächtlichen Straßenbild aus Hamburg vertreten. Besonders ist es in dieser Sicht mit den noch folgenden Antikenbüchern bestellt, wenn auch die Art der Technik bei dem bekannten Streben unserer modernen Künstler, die Wirkungen der einen oft mit den Mitteln der anderen zu erreichen, bisweilen nicht ohne Mühe zu verstehen ist. So folgen sich denn in der Reihe Karl Biese mit der farbigen Steinzeichnung einer Stadtansicht in abendläufiger Dämmerung, Franz Hein, dessen Bildnis am Arbeitsstisch als Studien, des diesjährigen Präsidenten der Großen Berliner, Danzig, Hamburg, London, Rotterdam und Edingburgh haben ihm mehr oder minder dankbare Motive für allerhand Straßenszenen geliefert. In der „Dresdner Augustusbrücke“ ist er mit Meister Knebel in wohl nicht leicht zu nehmende Rivalität getreten. Zu diesen Blättern kommen noch einige figürliche Szenen und Studien, von denen der dem „ersten Schnee“ mit erwartungsvoller Spannung zuschauende Knabe am Fenster sicher die meiste Beachtung verdient. In der eigentlichen Graphik ist Hallmorgen dagegen nur mit einem nächtlichen Straßenbild aus Hamburg vertreten. Besonders ist es in dieser Sicht mit den noch folgenden Antikenbüchern bestellt, wenn auch die Art der Technik bei dem bekannten Streben unserer modernen Künstler, die Wirkungen der einen oft mit den Mitteln der anderen zu erreichen, bisweilen nicht ohne Mühe zu verstehen ist. So folgen sich denn in der Reihe Karl Biese mit der farbigen Steinzeichnung einer Stadtansicht in abendläufiger Dämmerung, Franz Hein, dessen Bildnis am Arbeitsstisch als Studien, des diesjährigen Präsidenten der Großen Berliner, Danzig, Hamburg, London, Rotterdam und Edingburgh haben ihm mehr oder minder dankbare Motive für allerhand Straßenszenen geliefert. In der „Dresdner Augustusbrücke“ ist er mit Meister Knebel in wohl nicht leicht zu nehmende Rivalität getreten. Zu diesen Blättern kommen noch einige figürliche Szenen und Studien, von denen der dem „ersten Schnee“ mit erwartungsvoller Spannung zuschauende Knabe am Fenster sicher die meiste Beachtung verdient. In der eigentlichen Graphik ist Hallmorgen dagegen nur mit einem nächtlichen Straßenbild aus Hamburg vertreten. Besonders ist es in dieser Sicht mit den noch folgenden Antikenbüchern bestellt, wenn auch die Art der Technik bei dem bekannten Streben unserer modernen Künstler, die Wirkungen der einen oft mit den Mitteln der anderen zu erreichen, bisweilen nicht ohne Mühe zu verstehen ist. So folgen sich denn in der Reihe Karl Biese mit der farbigen Steinzeichnung einer Stadtansicht in abendläufiger Dämmerung, Franz Hein, dessen Bildnis am Arbeitsstisch als Studien, des diesjährigen Präsidenten der Großen Berliner, Danzig, Hamburg, London, Rotterdam und Edingburgh haben ihm mehr oder minder dankbare Motive für allerhand Straßenszenen geliefert. In der „Dresdner Augustusbrücke“ ist er mit Meister Knebel in wohl nicht leicht zu nehmende Rivalität getreten. Zu diesen Blättern kommen noch einige figürliche Szenen und Studien, von denen der dem „ersten Schnee“ mit erwartungsvoller Spannung zuschauende Knabe am Fenster sicher die meiste Beachtung verdient. In der eigentlichen Graphik ist Hallmorgen dagegen nur mit einem nächtlichen Straßenbild aus Hamburg vertreten. Besonders ist es in dieser Sicht mit den noch folgenden Antikenbüchern bestellt, wenn auch die Art der Technik bei dem bekannten Streben unserer modernen Künstler, die Wirkungen der einen oft mit den Mitteln der anderen zu erreichen, bisweilen nicht ohne Mühe zu verstehen ist. So folgen sich denn in der Reihe Karl Biese mit der farbigen Steinzeichnung einer Stadtansicht in abendläufiger Dämmerung, Franz Hein, dessen Bildnis am Arbeitsstisch als Studien, des diesjährigen Präsidenten der Großen Berliner, Danzig, Hamburg, London, Rotterdam und Edingburgh haben ihm mehr oder minder dankbare Motive für allerhand Straßenszenen geliefert. In der „Dresdner Augustusbrücke“ ist er mit Meister Knebel in wohl nicht leicht zu nehmende Rivalität getreten. Zu diesen Blättern kommen noch einige figürliche Szenen und Studien, von denen der dem „ersten Schnee“ mit erwartungsvoller Spannung zuschauende Knabe am Fenster sicher die meiste Beachtung verdient. In der eigentlichen Graphik ist Hallmorgen dagegen nur mit einem nächtlichen Straßenbild aus Hamburg vertreten. Besonders ist es in dieser Sicht mit den noch folgenden Antikenbüchern bestellt, wenn auch die Art der Technik bei dem bekannten Streben unserer modernen Künstler, die Wirkungen der einen oft mit den Mitteln der anderen zu erreichen, bisweilen nicht ohne Mühe zu verstehen ist. So folgen sich denn in der Reihe Karl Biese mit der farbigen Steinzeichnung einer Stadtansicht in abendläufiger Dämmerung, Franz Hein, dessen Bildnis am Arbeitsstisch als Studien, des diesjährigen Präsidenten der Großen Berliner, Danzig, Hamburg, London, Rotterdam und Edingburgh haben ihm mehr oder minder dankbare Motive für allerhand Straßenszenen geliefert. In der „Dresdner Augustusbrücke“ ist er mit Meister Knebel in wohl nicht leicht zu nehmende Rivalität getreten. Zu diesen Blättern kommen noch einige figürliche Szenen und Studien, von denen der dem „ersten Schnee“ mit erwartungsvoller Spannung zuschauende Knabe am Fenster sicher die meiste Beachtung verdient. In der eigentlichen Graphik ist Hallmorgen dagegen nur mit einem nächtlichen Straßenbild aus Hamburg vertreten. Besonders ist es in dieser Sicht mit den noch folgenden Antikenbüchern bestellt, wenn auch die Art der Technik bei dem bekannten Streben unserer modernen Künstler, die Wirkungen der einen oft mit den Mitteln der anderen zu erreichen, bisweilen nicht ohne Mühe zu verstehen ist. So folgen sich denn in der Reihe Karl Biese mit der farbigen Steinzeichnung einer Stadtansicht in abendläufiger Dämmerung, Franz Hein, dessen Bildnis am Arbeitsstisch als Studien, des diesjährigen Präsidenten der Großen Berliner, Danzig, Hamburg, London, Rotterdam und Edingburgh haben ihm mehr oder minder dankbare Motive für allerhand Straßenszenen geliefert. In der „Dresdner Augustusbrücke“ ist er mit Meister Knebel in wohl nicht leicht zu nehmende Rivalität getreten. Zu diesen Blättern kommen noch einige figürliche Szenen und Studien, von denen der dem „ersten Schnee“ mit erwartungsvoller Spannung zuschauende Knabe am Fenster sicher die meiste Beachtung verdient. In der eigentlichen Graphik ist Hallmorgen dagegen nur mit einem nächtlichen Straßenbild aus Hamburg vertreten. Besonders ist es in dieser Sicht mit den noch folgenden Antikenbüchern bestellt, wenn auch die Art der Technik bei dem bekannten Streben unserer modernen Künstler, die Wirkungen der einen oft mit den Mitteln der anderen zu erreichen, bisweilen nicht ohne Mühe zu verstehen ist. So folgen sich denn in der Reihe Karl Biese mit der farbigen Steinzeichnung einer Stadtansicht in abendläufiger Dämmerung, Franz Hein, dessen Bildnis am Arbeitsstisch als Studien, des diesjährigen Präsidenten der Großen Berliner, Danzig, Hamburg, London, Rotterdam und Edingburgh haben ihm mehr oder minder dankbare Motive für allerhand Straßenszenen geliefert. In der „Dresdner Augustusbrücke“ ist er mit Meister Knebel in wohl nicht leicht zu nehmende Rivalität getreten. Zu diesen Blättern kommen noch einige figürliche Szenen und Studien, von denen der dem „ersten Schnee“ mit erwartungsvoller Spannung zuschauende Knabe am Fenster sicher die meiste Beachtung verdient. In der eigentlichen Graphik ist Hallmorgen dagegen nur mit einem nächtlichen Straßenbild aus Hamburg vertreten. Besonders ist es in dieser Sicht mit den noch folgenden Antikenbüchern bestellt, wenn auch die Art der Technik bei dem bekannten Streben unserer modernen Künstler, die Wirkungen der einen oft mit den Mitteln der anderen zu erreichen, bisweilen nicht ohne Mühe zu verstehen ist. So folgen sich denn in der Reihe Karl Biese mit der farbigen Steinzeichnung einer Stadtansicht in abendläufiger Dämmerung, Franz Hein, dessen Bildnis am Arbeitsstisch als Studien, des diesjährigen Präsidenten der Großen Berliner, Danzig, Hamburg, London, Rotterdam und Edingburgh haben ihm mehr oder minder dankbare Motive für allerhand Straßenszenen geliefert. In der „Dresdner Augustusbrücke“ ist er mit Meister Knebel in wohl nicht leicht zu nehmende Rivalität getreten. Zu diesen Blättern kommen noch einige figürliche Szenen und Studien, von denen der dem „ersten Schnee“ mit erwartungsvoller Spannung zuschauende Knabe am Fenster sicher die meiste Beachtung verdient. In der eigentlichen Graphik ist Hallmorgen dagegen nur mit einem nächtlichen Straßenbild aus Hamburg vertreten. Besonders ist es in dieser Sicht mit den noch folgenden Antikenbüchern bestellt, wenn auch die Art der Technik bei dem bekannten Streben unserer modernen Künstler, die Wirkungen der einen oft mit den Mitteln der anderen zu erreichen, bisweilen nicht ohne Mühe zu verstehen ist. So folgen sich denn in der Reihe Karl Biese mit der farbigen Steinzeichnung einer Stadtansicht in abendläufiger Dämmerung, Franz Hein, dessen Bildnis am Arbeitsstisch als Studien, des diesjährigen Präsidenten der

Zitronen-Saft

von frischen Zitronen-Fruchten.

Preis 80 Pf. u. 1 Kr.

Unser Saft ist berühmt wegen seines köstlichen Geschmacks und großen Haltbarkeits; schwimmt nie, nicht dumpf wie viele andere zum Salat, erfrischendes Getränk. Die höchsten Geschichten und viele Freunde sind ständige Kunden. Bei Bandenkathalt auf Stellen darf er nie fehlen.

Moselwein,

Erzbacher, guter Tischwein, wohlfassmlich, Nachbestellung, dagegenwerde, große Flasche mit Glas 45 Pf.

Lee-Butter,

feinste Mecklenburger, für Fleischmeden. Pf. 125 Pf.

Sardellen,

feinste Brabander, zum Brötchen belegen. Pf. von 1 Kr. an. Westfäl. Schinken, im ganzen Pfund 135 Pf.

empfiehlt

Russische Handlung
A. Leichsenring,
Dresden, Neustadtstr. 4.

Schloss-Str. Bronze-

Büsten, Gruppen, Statuetten, Vasen, Nippes etc., echt und imitiert, alle Preise.

Friedrich Pachtmann,
Schloss-Str.

Der Invaliden-dank

für Sachsen, Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden, Seestrasse 5!

bitte um Unterstützung seiner humanitären Bestrebungen durch Benutzung seiner Geschäftsstellen, deren Ertrag ausschließlich zum Besten deutscher Militärinvaliden und deren Hinterbliebenen verwandt wird.

Annoncen-Expedition
(Offiz.-Gebühr wird nicht erhoben)
Lotterie-Kollektion
Effecten-Kontrolle
(Garantie)
Theaterbillettakasse
Häuser-Verwaltung.

Seestrasse 5!

Nerven kranken
ied. Alt. geistig An-
strengte erhält gratis
Buchdruck, Lehr. Bros. v.
Wohlborn, Wallstr. 25.

Strumpfanstrickerei
jeder Stärke. Reparatur von Unterhosen u. Joden. W. Seidel,
Seitergasse 12, nur Parterre.

Neuheiten und Massenartikel

suche mit auf die Reise zu nehmen. Geöffn. öff. mit näheren Angaben unter J. P. 137 in die Exed. d. Bl. erbeten.

Ausflüge

in die nähre Umgebung Dresdens

mit Karte Mk. 1,50

Alexander Kübler

Weissgasse 5

Zu haben in allen Buchlä.

Wenig gespielte
Pianinos,
nur gute solide Firmen in
großer Auswahl,
v. 270 M. an empf.
H. Wolfframm,
Victorinhaus, II.

Mechanische Werkstatt
übernimmt die Auffertigung von
Spiral-Artikeln. Öffnen unter
F. V. 74 in die Exed. d. Bl.

Unterrichts-Ankündigungen.

Gesuche, Räume,
Testamente, Tafellieder u.
Toaste, Gr. Brüder, 37, 2.

Für die Ferien od. läng. Zeit
Gartenbau-Unterricht
zur Erholung oder berufsmäßig.
Stadtgartenamt D. Degenhard
Groß-Sedlitz.

Auskunft,
Prospekt
frei.
Amt 1,
8002.

Rackows

Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-
ficher und Sprachen,

Altmarkt 15,

und Leipzig.
Universitäts-Strasse 2.

Schnelle und gründliche Vor-
bildung für den Beruf als Buch-
holt, Korrepond. Stenogr. Ma-
schinenzeichl. Kurse für Damen
und Herren.

Behagliche und fleißige Schüler
wurden vom Institut direkt
plaziert. Im Jahre 1904 wurden
in Dresden allein 209 Schü-
lern von Geschäftsinhabern
gemeldet. Dr. Rackow.

Tanz-

Privat-Stunden

jeders für einzelne Personen.
Besonders geeignet für

Dit. Henker und Frau,
Institut: Maternistraße 1.

Ferien-Kurse.

Für den demnächst beginnenden

Schüler-Kursus

werte baldige Anmeldung von
jungen Damen ab. Honorar
23 M., keine Nachzahlung.

Der im Vorjahr mit so großem
Erfolg aufgenommene

Ferien-

Tanz-

Unterrichts-Zirkel

beginnt Dienstag d. 18. Juli
und erwirbt die gebürtigen An-

meldungen im Institut König
Albert-Strasse 24 zu bewirken.

Eigener großer heller Prachtball.

Honorar nur 15 M., keine
Nachzahl.

Ausbildung wie in
meinen 4-monatl. Zirkeln ic.

Nachmittags- u. Abendzirkel.

Peter Jerwitz jun.,

M. d. B. D. Tanzlehrer.

Russischen Unterricht

erhält in Dresden oder nächster
Umgebung ein russischer Student.

E. Mokrousov,

Dresden, Schwarzwaldstr. 17, 3.

Privat-Kurse

für Erwachsene in Tages- oder
Abend-Stunden in nachstehenden
Fächern einzeln auswählbaren

Fächern:

Buchführung, Rechnen,

Korrepondenz, Wechsel-
kunde, Schönschreiben,

Mundkchr., Deutsch (Sprach-
lehre), Briefsch., Rechtsch.

Geometrie, Zeichnen, bei
Bauzeichn., Literatur, Stenogr., Geo-
graphie, Englisch, Französisch,
Volkswirtschaft, Gesetzkunde, Maschine-
scheiben.

Getrennte Abteilungen für ältere
und jüngere männliche u. weib-
liche Personen.

gleichmä

Handels-Akademie

u. Höhere Fortbildungs-

Schule

Dresden A.,

Moritz-Strasse 3

Direction: 2 Treppen

Teleph. Klant 1, 257

Die echten
roten Portweine
des Weinverkaufshauses
C. Spielhagen
1 Ferdinandplatz 1
sind die besten.

Einzelverkauf:
Spanischer . . . Pf. 4 125
Douro 170
do. Jährig 200
do. alter 250
do. älter 350

Lieferungen an Krankenhäuser

nur Ferdinandplatz 1.

Kurhaus

KL. - Zschachwitz.

Sonntag den 23. Juli u.

Sonntag den 30. Juli

Saal frei.

Gasthof Meix

bei Pillnitz

hält sich Naturfreunden

bestens empfohlen.

Vorzügliche Verpflegung.

Achtungsvoll

C. Fasel.

Jeden Sonnabend 12 Uhr.

Spreewaldfahrt.

Führer: Lehrer Paulisch

u. Kaufmann Bienecker.

Tourismus. Brosp. u. Karten in

den L. Wölfchen's Sig.-Wechs.

in den Verkaufsstellen des Wölfchen's

Waren-Einkaufs-Vereins und vor

Absatz 23 nach dem Neustädter

Bahnhof (N. St.).

Max W. 10. Bitte Brief

u. m. v. Namen Postamt 3. Su

ip. gel. A.

Lämmel!

Herzinnige Glückwünsche und

Gr. Ich gebende Dein.

Hunde, Hündinnen

und Katzen

werden in gute Hände gegeben.

Welt des Neuen Dresden

Tierclub-Verein,

Görlitzer Straße 19.

holt großes Lager und liefert nach

Woh das von Familien bevor-

zugte:

Schuhhaus

Richard Voigt

(fr. Südl. Schuhfabr. Rud. Voigt).

Waisenhausstrasse 18.

Abgekennete Verkaufsstäbe

für Damen und Herren.

Hersteller: 182.

Reise-Hüte,

Reisehüte und Pantoffel.

bedeutend ermäßigt im Preis.

H. Buchholz,

48 Wilsdruffer Str. 48

(nächst dem Postplatz). 8

Reizende Neuheiten

in vorgezeichneten u. angefang-

Lapissiere- u. Silber-Arbeiten

findet man in großer Auswahl bei

Ernst Götting, Weberg. 25. 8.

Zöpfe!

Niedr.-Ausw. (schwarz), aller-

billig, Amalienstr. 12. Friseur-

geschäft v. Carl Dagedorn. 8.

Schirme

werden 1 Stunde reportu-

bezogen bei C. A. Petschke,

Wilsdrufferstr. 17, Prager-

straße 48 und Amalien-

straße 7. 8.

Budskibosen, engl. Bedekof,

gleicher Laden, Wecken, so-

wie Auffertigung nach Woh zu

billigt. Beilen d. R. Meiderman

etc. Gr. Krohn u. Kirch. 4. G.M.

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.

Wohld. 8 mit 12. August geschlossen

Grosser Räumungs-Ausverkauf.

Wegen Umbau unserer Geschäftslokalitäten müssen wir, um Raum zu schaffen,

unser gesamtes Lager
Blusen in Seide, Wolle, Batist, Madeira, Leinen und Spitzen,
 nur streng modern bewährter Qualitäten, aparter Genre,
 sowie grosse Sortimente schick garnierter
Damen-, Mädchen-Sport- und Reise-Hüte

der bisherigen Preise zum **Ausverkauf** stellen. Bei der Reichhaltigkeit des grossen Lagers ist es uns unmöglich, Preise anzuführen, und bitten wir daher, nur unsere Schaufenster zu besichtigen.

Jeder Gegenstand wird bereitwilligst aus den Fenstern verkauft.

Heinrich Basch & Co., König Johann-Strasse.

New Yorker „Germania“ Lebensversicherungs-Gesellschaft.
 Europäische Abtheilung, Behrenstr. 8, im eignen Hause in Berlin.

Betwalt.-Nat. **Dr. Rose**, General-Bevollmächtigter.
 für Europa: **Thomas Achelis**, Karl Klönne, Romm.-R. Dir. | Gen.-Direktor **Dr. Rose**,
 Direktor d. Deutschen Bank. | General-Bevollmächtigter.
 Stellvertr. Dir. **P. Rosko**.

Total-Uttova am 31. Dezember 1904: A 142 069 968. Vermehr. d. Uttova in 1904 A 4719596
 Reiner Überdruss. Gewinnreserve, Sicherheits- | Bar-Einkommen 24 466 193
 Kapital, Reserve für etwaige Kursschwüle 437 159 206
 auf Wertpapiere, Extra-Reserve 19 322 581. davon in Europa 190 575 203
 Uttova in Europa: Wert 57 608 828 in Grund-Eigentum, Depositum und Polizens-Darlehen.

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.

Die Polizen werden nach 3 Jahren unanfechtbar.

Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.

Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Bisherige Auszahlungen:

Todesfälle und Lebenspolizen M. 170 Millionen. . Dividenden M. 31½ Millionen.

Nächste Auskunft erstellen sämtliche Vertreter der Gesellschaft, sowie

Wm. Baermann,

General-Bevollmächtigter für Sachsen,
 Dresden-A., Moritzstrasse 21.

Grembuche: 3256.

In besseren Kreisen verkehrende Vertreter werden gesucht.

Bei guten Leistungen feste Anstellung.

Versteigerung wegen Konkurses.

Gente Freitag den 14. Juli, vorm. von 10 Uhr an, gelangt in Dresden-Plauen, Altwalzen 26, die zur Konkursmasse des Schmiedemüts, Karl Franz Schmidt gehörige

Einrichtung und Vorräte der Stellmacherei,

als: 3 Hobelbänke mit kompletem Werkzeug, Schraubzwingen, Schraubknäcke, 1 Radestod, 1 Wunde, Böde, Sägen, Schrauben, Schlüssel, 1 Schleifstein u. c., eichene u. bucheine Platten, Nietenbreiter, Schleifkörper, eichene und bucheine Stangen, 1 Soh Rollwagenwader, starke Vorhanden, Böde, Felgen, Staben u. s. m.

Ernst Pechfelder, Konkursverwalter, Dresdnerstr. 1.

Heiratsgesuch

Heirats-Gesuch.

Aufstand, geb. Mann, 27 J., w. eine angenehme sich. Stellung hat mit 1500 M. Einf. auch Bekanntheit, m. Kind im Alter v. 20–25 J., w. etw. Vermögen haben, beh. Verheiratung. Jg. Witwe mit 1 K. nicht ausgeglied. Ordnunglich. Damen wird, geb. mit 1 K. mit Bild, welches ich wieder returnier, wird einzufordern. A. L. 206 postl. Galvorde.

Reelles

Heirats-Gesuch

Für meine ca. 18 Jahre alte Verwandte, bildhübsch und von sehr angenehmem, gemütvollem Wesen, aber ohne Vermögen, sucht einen pass. Lebensgefährten, d. im Stande ist, ihr eine langsame und angenehme Existenz zu bieten. Beamter oder Rentier bevorzugt. Gesl. Off. mit Phot., die event. unter strengster Disret. zurückgel. wird, u. W. 681 an die Exp. d. Bl. baldgel. erbeten.

Streng reell.

Auff. solid. Mann, 27 J., anscheinendes Neuk., wünscht d. Bekanntheit eines Mädchens (auch Witwe mit Kind) mit etw. Vermögen, baldiger Verheiratung. Nur solche, welche Lust j. Restaurant, ev. mit dies. Verhältnis, verste. sind, wollen werte. Offerten einfließen u. J. E. 127 a. d. Exp. d. Bl. erbeten. Anonym u. Vermittel zwecklos.

Mit Gott!

Eine Dame, 48 J., alt, wirtlich, mit etw. Verm. von 18 000 M., ohne Anhang, von angenehmen Neuk., stattl. Figur u. lehr. verträglichen Charakter wünscht m. e. Privatus oder Beamten sich wieder recht glücklich zu verheiraten. Adr. erb. Schrift. ob. mündl. nur an Frau Johanna Stahl, Strudelstr. 2a, 2, Ecke Prager Straße.

Junge, dessere Witwe wünscht

mit dem gutgestalteten Herren

zu verbinden zu treten. Witmer mit Kind nicht ausgeschlossen. Offert. erbet. um. F. S. 359 „Invalidendant“ Dresden.

Heirat

wünscht Dr. med. mit aufgebendster Praxis mit gebildetem Hause oder kinderloser Witwe. Vermögen erwünscht. Nach. erbetet. Frau Elias, Birnholzstraße 42, 1.

Unständ. junge Dame sucht Anschrift an einem dess. älteren Herrn beh. späterer Heirat. Offert. um. H. W. 121 in die Erb. d. Bl. erbeten.

Heirat.

Gebild. Herr von angem. Neuk., groß schlank, mit schön. Villa u. 200 000 M. Vermögen, sucht zweckgl. Heirat die bei e. gebild. Fräulein von schlanker Figur u. angem. Neuk., wenn auch ohne Vermögen. Ehrenlaube u. ernstg. Off. u. M. 32 postl. Luxemburg.

Reelles

Heirat.

Mitte 30, repräsl. Frisch, liebensw. Char., sucht Bekanntsch. in Dame, zweckgl. Kind, eig. Dienst u. Leben, des alteinges. angeg. väterlichen Gladbin., wo 50 000 M. erforderlich. Off. von Dam. in entpr. Verh. höchst. erb. um. F. 25463 an die Exp. d. Bl.

Fabrikant,

Mitte 30, repräsl. Frisch, liebensw. Char., sucht Bekanntsch. in Dame, zwecklos. Off. u. F. P. 600 „Invalidendant“ Leipzig.

glückliche Heirat

finden gute Menschen auch auf diesem Wege. Alleinsteh. seines Herrn, ewang. stattl. angem. Frisch, Rentier, 20 000 M. Inv., Ausgang 5000, gutherg. u. verträgl. Winter mit 18 Jahre Tochter, sucht eine frisch. liebe. edelb. Dame, en. 50 J., mit mindest. 8000 M. Stente, als Nachgeb. betr. Güte. Off. u. B. K. 58 Postamt 27, Dresden.

Heirats-Gesuch.

Welche vermög. Dame d. Stadt oder Land würde einem äußerst tüchtigen, soliden Geschäftsmann (Spediteur), alleinstl. Ausg. der Herz-Jesu, in noch 5 Jahre diebst. unkl. leitende Stellung, die Hand fürs Leben reichen und ihm dadurch in den Stand setzen, sich ein eigenes, gewinnbringendes Geschäft zu gründen? Befier Charakter u. gute Herzengeschäfte zur Erhaltung des häuslichen Glücks sind vorhanden. Um vertrauenh. Annahme wird gebeten. Off. u. J. 6820 Exp. d. Bl. erbeten.

Leinen- u. Baumwollwaren.

Bettzeuge, Inlette,
 Matratzen-Drolle,
 Vitrinen-Stoffe,
 Gardinen.

Weisswaren.

Wäsche-Ausstattungen
 werden in sorgfältiger Ausführung zu billigsten Preisen geliefert.

Leinen u. Halbleinen,
 Hemdentücher,
 Pikees, Satins,
 Barchente.

Fertige Wäsche.

Bettwäsche.

Fertige Bezüge,
 Bett-Tücher,
 Couverts, Bettdecken.

Leibwäsche

für Damen, Herren und Kinder.

Tischwäsche.

Tischtücher, Servietten,
 Kaffee-Gedecke,
 Garten-Decken.

Badewäsche.

Badetücher, Bademäntel,
 Frottier-Stoffe,
 Bade-Artikel.

Erstlingswäsche.

Handtücher, Wäschtücher.

Küchenwäsche.

Staubtücher,
 Mangeltücher.

Fabrikant,

Mitte 30, repräsl. Frisch, liebensw. Char., sucht Bekanntsch. in Dame, zwecklos. Off. u. F. P. 600 „Invalidendant“ Leipzig.

glückliche Heirat

mit verhindend. Dame. Außent. zwecklos. Off. u. F. P. 600 „Invalidendant“ Leipzig.

Heirats-Gesuch.

Welche vermög. Dame d. Stadt oder Land würde einem äußerst tüchtigen, soliden Geschäftsmann (Spediteur), alleinstl. Ausg. der Herz-Jesu, in noch 5 Jahre diebst. unkl. leitende Stellung, die Hand fürs Leben reichen und ihm dadurch in den Stand setzen, sich ein eigenes, gewinnbringendes Geschäft zu gründen? Befier Charakter u. gute Herzengeschäfte zur Erhaltung des häuslichen Glücks sind vorhanden. Um vertrauenh. Annahme wird gebeten. Off. u. J. 6820 Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Klappbett zu kaufen, gekauft

Wiederstr. 33, pt. r., Römer.

von hamburg

nach den Nordseebadern:

Cuxhaven-Fielgoland, Sylt, Amrum, Wyk, Loholk, Norderney, Borkum, Juist, Langeoog täglich mit den Salon-Schnelldampfern

„Cobra“, „Prinzessin Heinrich“, „Silvana“.

Abfahrt von der St. Pauli Landungsbrücke 8 Uhr Morgens. Fahrpläne und Fahrkarten bei der

Hamburg-Amerika Linie, Seebäder Dienst, HAMBURG IX.

Vertreter: Emil Hölek, Dresden-A., Prager Straße 49.

Herren- u. Damenrad kaufst Glacisstraße 18, v.

Schöne neue Kartoffeln, frühe Milben, 20 Str. u. einige Str.

Ein Klappbett zu kaufen, gekauft Weiberstr. 33, pt. r., Römer.

Gelegenheitskauf, fast neu, billig Weinböhle, Weihner Str. 33, 1.

zu verkaufen Elisenstraße 8, 2.

Königliches Belvedere

der Brühlschen Terrasse.

Täglich Konzert

von der Konzertkapelle des Königl. Belvedere,
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
Anfang Wochentags 1/2 Uhr. Sonntags 5 Uhr.
Eintritt 50 Pf.

Waldschlösschen-Terrasse.

Jeden Freitag

Grosses Doppel-Konzert

von der Kapelle des 12. Inf.-Reg. Nr. 177, Dir.: Herr Mövenast,
und von der Kleinen Künstler-Kapelle, Dir.: Herr Rapp.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Zwischen 4-6½ Uhr „Familien-Kaffee-Konzert“. Eintritt frei!
Eigene Konditorei.
Hochachtungsvoll Herm. Hoffmeister.

Lagerfeller Blauen.

Jeden Dienstag und Freitag:

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des Regt. Sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101
Direktion: L. Schröder.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Hochachtungsvoll Carl Gehr.

Ausstellungs-Park.

Freitag den 14. Juli er.

2. Gast-Konzert

vom Trompetersorps des 2. Rhein. Husaren-
Regiments Nr. 9 aus Straßburg.
Dir.: H. Stimming, Regt. Stabstrompeter.
Sonntags: Dieselbe Kapelle.
Solo-Vorträge für Cornet à piston:
Der Stabstrompeter Stimming.
Eintritt 50 Pf. Anfang 6½ Uhr nachm.
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen im „Invalidendank“,
Seestraße 5.

Grosses Promenaden-Freikonzert.

Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.

Hente Freitag

Gr. Doppel-Konzert

von der Kapelle des S. S. Schützen-Reg. Prinz Georg Nr. 103,
Direktion A. Heilig.
und der Kapelle des Danies, Musikdirektor A. Wentscher.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Kurhaus Kl. Zschachwitz-Zschieren

Hotel und Restaurant,

gegenüber dem Königl. Lustschloß Pillnitz,
schönste Lage an der Elbe.

Großer Nadelwaldpark. Herrliche Sommerfrische.
Salons, große und kleine Zimmer von 1,50 M. an auf-
wärts mit wunderlicher Aussicht auf die Elbe.

Volle Pension pro Tag von 4,00 M. aufwärts.
Menüs à 1,50, 2,00, 3,00 M., sowie reichhaltige
Speisekarte, auch zu kleinen Preisen.

Mittwochs Militär-Konzert.

Anfang 5 Uhr.

Besitzer Josef Heinrich.

N.B. Abfahrt des Konzert-Salonwagens:
3½ nachm. Terrassenufer.

Nach dem Konzert findet ein familiäres Tänzchen statt.

Continental- Hotel

Bismarckstr. 16-18.

Restaurant — Garten

vornehmen Stiles.

Déjeuners, Dinners, Soupers von Mk. 2,50.

Sie unterstützen die Bemühungen des Vereins zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs

finden von jetzt ab

jeden Sonnabend nachmittags von 5-7 Uhr

Promenaden-Freikonzerte

im Städt. Ausstellungs-Park statt.

Morgen konzertiert das Trompetersorps des 2. Rhein. Husaren-Regiments Nr. 9 aus Straßburg.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr

Miss Vulcaine!!

Amerikas größte Tanzschauspielerin, in ihrem Ver-
wandlungskunst.

A. Sullivan, k. k. Fechtmeister a. D.

Die Sensation des Fechtens. Täglich bewundert das P. T. Publikum auf
der Bühne Herrn Sullivan, dessen Überkörper über
10.000 Stücke zählt.

Paul Förster ??

und das Sensations-Juli-Programm.

English Buffet

American Bar first class

Voigts Wein-Restaurant

„Zur Traube“

Bestfrequentierte Weinstuben

Weinsegasse 2 nicht der König Johann-Straße.

Renommierter Koch. Weine erste Firmen.

Kurbad Taupitz

mit Station für Naturheilkunde

DRESDEN-A.

Marschall-Strasse No. 50, I. Nähe Schulgut-Strasse.

Preise für Bäder und Massagen

für je 6 Karten

Kastenbad- od. Heißluftbäder u. ähnlich. M. 0,-

Spülungen mit Packung M. 0,-

Kaltes-Therm.-Bäder u. nachfolg. Betriebe M. 0,-

Spülung Behandlung in Krankheitsfällen M. 0,-

Manöver des ganzen Körpers M. 0,-

Teilmassage M. 0,-

Unterleibsmass. u. Thiere Brandt & Frosch. M. 0,-

= Bäderzettel werden billiger berechnet. —

Smkt. Krankenkassen und Militärs 10% Rabatt.

— Geöffnet für Damen und Herren zu jeder Tageszeit. —

Peinlichste Sauberkeit. o. Prospekt gratis.

Geheimen

Zeitungen jeder Art, Nachlässe, Dränen,
Weißwüre, Chron. Garde, Brauen,
Haar- u. Blasenleiden, Flechten,
Schwäche, alte Beinleiden u. Co.
heilt erfolgt schnell u. sicher (Zahnärz.
Dr. Ehrhart). Sprech. auch Sonntags. (Halbt. d. rot. Streifenb.)
Auch dient. Dresden, Allemannenstraße 27, I. Brücklein.



Gang-Ochsen.

Nächsten Dienstag den 18. d. M. stellen wir wieder einen
großen Transport der besten bairischen Gang-Ochsen im
Gärtner zum Preußischen Hof in Greifswald zum Verkauf.

Rümmler & Ludwig.

Gelegenheitskauf!

4 Brillentringe

im Auftrag aus Privathand

billig zu verkaufen

Auktions-

halle.

Sehr selte Gelegenheit!

Pianino

berühmter Fabrik sofort
durchsetzt billig zu verkaufen

Gruner Strasse 10, I.

Sehr selte Gelegenheit!

Pianino

mit Harmonium, fast wie neu,
jedoch einzeln als zusammen zu
verkaufen, unter der Hälfte des Wertes zu
verkaufen. Pianino, Trabanteng. 4. o. d. Oste-Allee.

Alles echt Mahagoni:

Büffet, Bücher- u. Solonichtant,
Sofa u. Domänenmöbel, Tisch,
Stühle, Berliner, Kleiderphant,

Spiegel m. Schrank, Kommode,
Tisch mit Pantoffel, rot. Bildchen,
Wohltisch, Nachttisch.

Schlaf., echt Nuss. u. hell.

Büffet, Kleiderphant, echt Holz,
gr. runder Tisch, Diman, Arbeit,
Büchselfach, Eisbänke, gr. u. kl.
Röllband, zwei ell. Beistelltisch
zu verkaufen Johanna-
Allee 1, I. Ecke Johannesstraße.

Gebr. Sofa in gut. Zust. sehr
lang, zu verkaufen. Dippoldis-
walder Platz 3. 2. rechts.

Pianino bis 200 M. preiswert.

Offiz. mit B. 2 Pfeiln. 6.

Spindel-Pressen

gut erhalten, kaufen gegen Rasse

Kölz, Magdeburger Str. 47.

— Besonders günstig für

Brautleute.

Wohl. Arbeit halber zu verkaufen
wenig gebt.

1 eleg. Tabak-Salon, 2 Schla-

benzimmer, Küche u. Wäschenzimmer.

Büch. 10 u. 12 u. 1 u. 2

Uhr 3. bei. Münchner Str. 15. p. l.

Wohnung zu vermieten.

Bewohnter Nebenraum: Berliner Bankett in Dresden (nachm. 1/2-1)

Berger und Bruder: Bleich & Weichsel in Dresden. Marienstr. 30.

Eine Größe für das Erledigen der Angelegenheiten den vorgezeichneten

Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet.

Das deutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

E PASCHKY

Pillnitzer Str. 14, Tel. 3102 Jößnitzerstraße 12, Eingang

Wettinerstr. 17, 1635 Striesenstr. Tel. 2806,

Freibergstr. 9, 1735 Seestraße 27, Tel. 4506,

Almannstraße 4, 2257 Torgauer Str. 10, Tel. 1539.

Strehlener Str. 20, 4162 Kontor u. Lager Wöhlstr. 1,

Trompeterstraße 7, 2967 Telefon 1634.

1 Waggon wirklich feinste

neue Vollheringe,

hochfeine Shetland Large Fulls, ½ Dz. Tonne 24½ M.

100 Stück 6½ M. 10 Stück 65 Pf.

hochfeine Shetland Fulls, ½ Dz. Tonne 41 M. ½ Tonne 22 M.

100 Stück 5½ M. 10 Stück 55 Pf.

Direct aus den Fischern eingetroffen:

Austernfisch, horch. ausgetrockn. Pfd. 20 u. 25 Pf.

Seehecht, wie Tiefzander Pfd. 20 Pf.

Goldbarsch ohne Kopf, in Fischen

Seelachs, ff. groß, nur Fleisch, keine

Röcke, in Fischen

Schellfisch, ff. groß, nur Fleisch,

keine Röcke, in Fischen

Promptes Versand nach außenwärts unter Nachnahme.

Heidelbeeren, frische Bücher-Truhe,

In. Ware, liefert täglich frisch b.

Über 45 cm Lichtheite, 4-56, u.

mittlerer Geldschränk,

ob hier gegen Nachn. Albin Prima, billige, nur 4-185, verf.

U. Arnold. Gitterkiste 10.

Neue saure Gurken, 6 Stück

Wien, 13. Juli.

Woch

Umsch. Ausz. 100,30

Weltl. Ausz. 81,15

Italien Ausz. 81,30

London Ausz. 20,45

London lang. 20,35,5

Paris Ausz. 81,35

Belg. Ausz. 2,50

Wien Ausz. 85,10

Wien lang. 20,35

20-Jahres-Silber. 16,32

Deutsch. Banknoten 85,20

Post. Banknoten 216,-

Deutsche Gold & Silber.

Fr. R. M. 1905 101,25

Fr. S. d. 101,25

Wissen nicht. — Vorsitzender: Was wurde gespielt? — Zeuge: Es wurde gespielt. — Vorsitzender: Haben Sie von anderen etwa gehört, daß der Minister in jener Zeit „Lustige Sieben“ gespielt hat? — Zeuge: Nein. — Vorsitzender: Kann Poltern und „Lustige Sieben“ verwedelt werden? — Zeuge: Wer beide Spiele kennt, kann sie nicht verwechseln. — Rechtsanwalt Dr. Spenger: Aber wer sie nicht kennt, kann sie doch verwechseln, weil beides Kartenspiele sind? Ich spreche hier von einem fünfzehnjährigen Kellnerleichtling. — Zeuge: Es mußte er nicht hinehen, sondern auf Grund von Ausbrüchen, wie „Wer sieht?“ usw., zu der Verwechslung gekommen. — Rechtsanwalt Dr. Spenger: Liegt die Möglichkeit vor, daß etwa von den Herren die Jekte „ausgespielt“ wurde, und daß der Angeklagte verdeckt wurde, den Würfelbecher zu bringen? — Zeuge: Möglich ist das schon. — Rechtsanwalt Dr. Spenger: Wie denken Sie im allgemeinen über den Angeklagten? Können Sie ihm ein gutes Leumundszeugnis geben? — Zeuge: Ich tonne ihn jetzt gut leiden. Er war mir nie ein sympathischer Junge, und ich bedauere sein Unglück aufrichtig. — Rechtsanwalt Dr. Spenger: Halten Sie ihn für wahrheitsliebend? Als Sie von seiner Aussage hörten, glaubten Sie, er lage die Unwahrheit, oder dachten Sie, Meier hätte für richtig, was er sagt? — Zeuge: Der ganze Vorgang war mir nicht recht verständlich. Das er wider besseres Wissen ausgespielt hat, glaube ich nicht. Es lagen ja auch gar keine Motive für ihn vor, die Unwahrheit zu sagen. — Vorsitzender: Halten Sie es für möglich, daß der Angeklagte vielleicht den Minister und den Buchhändler Sammler verwedelt hat? — Zeuge: Ja, das war mir ganz auffällig, denn auch von Schleyegell weiß ich, daß er nie „Lustige Sieben“ gespielt hat. — Rechtsanwalt Dr. Spenger: Sie meinen, daß Meier irgend welche Täuschungen unterlegen sein könnte? Meinen Sie, daß der Referendar Christians mit dem Referendar Wilmus verwedelt werden könnte, weil beide ein sogenanntes Studentengesicht haben, ein langes Gesicht mit den üblichen Schnurrhaaren? — Zeuge: Ich habe allerdings einmal die Herren in Gesellschaft verwedelt. — Vorsitzender: Rennen Sie den Referendar Wilmus? — Zeuge: Den Namen noch nicht. Der Zeuge befand sich seiner auf Befragen des Verteidigers Dr. Hert, er habe Poltern für ein Glücksspiel; er habe es deshalb nicht für richtig gehalten, daß der Minister Ruhstrat in dem Prozeß Rieß-Wiemann beteiligt sei, nicht mehr an einem Glücksspiel teilgenommen. — Verteidiger: Sie sind also der Ansicht, daß die eigentlichen Zeugenerklärungen des Ministers ein Wahrheit enthalten. — Zeuge: Ich halte es aber für zweifelhaft, daß die Aussage des Ministers nicht ganz vollständig war. — Verteidiger: Sie geben also zu, daß der Minister sich eines Beschwiegens schuldig gemacht hat? — Zeuge: Das kann ich mit Bestimmtheit nicht sagen. — Staatsanwalt Dr. Beder: Ich bin der Meinung, daß dies nicht zur Sache gehört. Es handelt sich doch nicht um ein Verbrechen gegen Minister Ruhstrat, sondern lediglich darum, ob der Angeklagte einen Meinungsbefreiung hat. — Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Spenger: Der Minister Ruhstrat ist ein Hauptbelastungszeuge, und deshalb ist die Stellung dieser Zeuge für die Glaubwürdigkeit des Ministers von großer Bedeutung. — Als die Verteidiger darauf eingehen wollen, welche Erklärungen der Minister Ruhstrat über sein Spiel abgegeben hat, erhebt der Vorsitzende Widerprotest. Die Verteidiger geben hierauf folgende Erklärung: Einer der Hauptbelastungszeugen war der Minister Ruhstrat, er hat sich aber über daselbe Thema mehrfach anders ausgedrochen. Wir zweifeln daher seine Glaubwürdigkeit an. Dieser Prozeß ist der Schluss einer ganzen Reihe von Prozeßen, und wir müssen daher alle diese Dinge noch einmal zur Sprache bringen. Die Beleidigung steht auf dem Standpunkt, daß Minister Ruhstrat sich zu verschiedenen Zeiten verschieden geäußert hat. Erster Staatsanwalt fragt den Zeugen Regierungsrat Beder, ob der Angeklagte bei der vorigen Verhandlung verteidigt gewesen ist. — Regierungsrat z. D. Beder: Ja, ob er verteidigt gewesen ist, weiß ich nicht, aber die ganze Art der Verhandlung war so, daß jemand verwirrt werden konnte. Es war ein so fortwährendes Hin und Her, daß es mir als praktischem Juristen oft schwer war, der Verhandlung zu folgen. — Verteidiger Dr. Jonas: Herr Minister Ruhstrat hat gestern erklärt, er habe nur bis 1896 „Lustige Sieben“ und Poltern gespielt. Von da ab habe er nicht mehr „Lustige Sieben“ gespielt, weil er die Ansicht hatte, Oberstaatsanwalt zu werden. Kann sich der Herr Zeuge erinnern, worum der Minister das „Lustige Sieben“-Spiel aufzugeben, wohl aber weiter Poltern gespielt hat? — Zeuge: Nein, das weiß ich nicht. Damit wird der Zeuge entlastet. Zeuge Rechtsanwalt Dr. Jonas-Delmenhorst hat zwar im Reichstag zu Oldenburg verlebt, aber nicht gesehen, daß Minister Ruhstrat „Lustige Sieben“ gespielt hat. Er hat auch nicht von anderen Herren etwas davon gehört. Zum Schlusse der Verhandlung wird der Offizialverteidiger Steinemann-Stadthagen entlassen, da die Schwierigkeiten wegen der Verteidigung behoben sind.

** Oberst a. D. Hüger vor Gericht. Im Beleidigungsprozeß gegen den Obersten a. D. Hüger vor dem Landgericht zu Dortmund ging der Vorhängen im weiteren Verlaufe der Mittwoch-Nachmittags-Sitzung die einzelnen gegen den General v. Wipendorf erhobenen Beschwerden durch. Oberst Hüger macht dem General in 10 Fällen Vergehen gegen die Beschwerdeordnung zum Vorwurf. Hierauf wurde mit der Zeugenerhebung begonnen. Erster Zeuge war Generalleutnant a. D. v. Wipendorf, der damalige Brigadecommandeur des Obersten Hüger. Er lagt aus, daß gegen Oberst Hüger von 13 Offizieren eine Beschwerde eingelaufen war. Meiner Ansicht nach war Oberst Hüger im Unrecht. Einige Tage später erhielt ich noch eine Beschwerde vom Hauptmann Schmahl. Auf Grund all dieser Beschwerden glaubte ich annehmen zu müssen, daß das Verhältnis zwischen dem Obersten und den Offizieren kein gutes sei. Das sprach ich auch dem Obersten gegenüber aus. Der Oberst erwiderte, daß er schon zu seiner Zeit gesagt habe, er würde, wenn wieder Beschwerden gegen ihn vorgebracht würden, seinen Abschied nehmen. Am 16. Februar erhielt ich die Beschwerdeschrift des Hauptmanns Schmahl wegen der älteren Zurechtweisung. In dem Schlußausfall dieser Beschwerde, wo von der Erledigung allerlei Details durch den Obersten a. D. Hüger die Rede war, konnte ich keine Beleidigung erkennen. Ich sagte mir, daß damit der Hauptmann Schmahl nur andrücken wollte, daß Oberst Hüger einen an sich geringfügigen Fehler zum Ausgang einer Beschwerde gegen ihn benutzt habe. Da kam ein Schreiben Hügers, in dem er erklärte, daß er sich weitere Schritte gegen den Hauptmann Schmahl vorbehalte. Dieser Umstand bewog mich, mit Erlaubnis des Generals von Lindequist nach Ulm zu fahren und mir vom Hauptmann Schmahl meine Auffassung von dem Schlußausfall bestätigen zu lassen. Hauptmann Schmahl erklärte mir bei dieser Gelegenheit, daß ihm jede Abrede der Beleidigung des Obersten a. D. Hüger ferngelegen habe, und bat mich, auch dem Herrn Oberst die Entschuldigung zu übermitteln, was ich auch tat. Oberst Hüger gab bei dieser Gelegenheit zu, daß es besser gewesen wäre, wenn er den Befehl nicht erlassen hätte. Nachdem es aber geschahen sei, hätte er trotzdem bestellt werden müssen. Auch sagte ich Hüger, es bleibe mir nichts anderes übrig, als gegen ihn zu entscheiden. Hüger gab das zu. Ich gab nun die Beschwerde dienstlich weiter und beauftragte den Major Breiten mit ihrer Erledigung. Das vom Hauptmann Schmahl beigebrachte Material erschien mir beweiskräftig dafür, daß die Behauptung Schmahl's, der Oberst habe gar keinen Befehl erteilt, richtig sei. — Es folgt nunmehr die Vernehmung des Hauptmanns Schmahl's, der Oberst, der folgendes aussagt: Er bei eines Tages mit den Vorbereitungen zur Seminarieteile (1897) beschäftigt gewesen, als er erfuhr, daß der Oberst Hüger sich im Stalle die Stangenpferde zeigen ließ. Dabei habe der Oberst bemerkt, daß die Leute das Reitzeug im Stalle abrieben. Am Tage darauf erschien dann der Regimentschef, in welchem der Oberst verlangte, daß seine Befehle genauer beachtet werden müßten. In diesem Befehl wurde die 3. Batterie, die ich befehlte, besonders genannt. Das kränkte mich um so mehr, als ich mich in meinen dienstlichen Verhältnissen dadurch verletzt fühlte, daß mir das Recht abgesprochen wurde, nötigenfalls, s. B. bei starker Kälte, im Stalle zu ruhen zu lassen. Ich bemerkte aber schon damals und wiederholte heute, daß mir von einem Befehl des Obersten absolut nichts bekannt war. Ich wußte nur, daß der Oberst wünschte, daß im Stalle nicht gepusht werden sollte." Der Zeuge Hauptmann Schmahl erklärte weiter, daß Oberst Hüger sich in alle Kleinigkeiten des Batteriedienstes eingemischt habe. Nach jenem Verbot des Geschirrträgers im Stalle hat sich Schmahl zum Obersten vorstehung keine nächste Seite.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Zur Mitnahme auf

Reise, Picknick, Landpartie und Sommeraufenthalt

empfehlen wir:

Prachtvolle Lengefelder, Gothaer, Göttinger und Braunschweiger Cervelatwurst Pf. v. 170 an.

Kleine handliche Touristen-Cervelatwürste,

Stück von 80 & an.

Fleisch- und Mauöver-Konserven,

Goulasch, Pichelsteiner Fleisch, Rindsleber, Frikassee von Huhn und Kalbfleisch, gebratene Hühner und Tauben, Krammetsvögel und vieles anderes mehr in leicht zu öffnenden Dosen von 1 & an.

Deutsches Corned Beef,

1 Pf. Dose 120 &, 2 Pf. Dose 220 &

Gänseleber-Pasteten „Gourmands“,

haltbar für den Sommer konserviert, Tonne 150 &

Pains mit Périgord-Trüffeln

von Gänseleber, Huhn, Fasan usw., zum Bestreichen der Brötchen, Dose 70 und 90 &

Vorzügl. Braunschwe. Lachsschinken,

mild und zart, im ganzen Pf. 190 &

Echte Frankfurter Nuss-Schinken,

Pfund 200 &

Feinste Kronen-Hummern,

½ Dose 110 &, ¼ Dose 200 &

Hierzu vorzestrichen

Mayonnaise- und Remouladen-Sauce, Flakon 75 Pf.

Feinster Appetit-Sild,

Dose 40 und 50 &

Farcierte Sardellen,

Glas 75 &

Allerfeinster hocharomatischer

Gebirgs-Himbeersaft, Flasche 45 und 50 Pf.

Kirschsaft, Flasche 45 u. 75 &, Johannisbeersaft, Flasche 45 u. 75 &, Erdbeersaft, Flasche 50 u. 85 &

Zitronen-Limonadensirup,

Flasche 45 und 80 &

Vorstehende Preise verstehen sich inklusive Flasche. Die leeren Gläschchen nehmen wir mit 4 und 6 & retourn.

Leskes konzentrierter Medizinal-Zitronensaft,

Flasche 25 bis 300 &

Bierkaltschalen-Pulver, Pfund 35 Pf.

Brausepulver, Brauselimonaden-Bonbons,

Pack 2 &

Englische u. französische Kaffee-Essenz; — kondensierte Schweizermilch, Dose 45 u. 50 & Biskuits und Waffeln in kleinen Dosen; — Knorr's und Maggis Suppentafeln; — Erbswurst; — Fleischextrakte;

Bouillon-Kapseln, Dose mit 10 Stück 100 und 150 Pf.

Butterbrotpapier Pack 30 Pf., Kaffee-Filtrerpapier Buch 45 Pf.

Nachsendungen nach den Bädern und Sommerfrischen werden sorgsamst und pünktlich von unserer eigens für solche Zwecke eingerichteten Versandstelle ausgeführt.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.

Ostseebad auf Rügen.

Prospekte und Auskunft gratis und franko durch die

Bade-Direktion.

Alfred Kohn, Christianstr. 31.

Sassnitz.

Feist-Sekt

Trocken

Sonnenbäder (völlig zugfrei).

Naturheilbad Hygiea

Reissigerstrasse 24.

Sommerfrische, Mittelpunkt der Sächs. Schwel.

Prospekte u. nähere Auskunft d. Stadt. Richter.

Geheime Leiden, Müßlässe, Garneleiden, Geschwüre, Schwäche u. behandelt

Gonocoky, Dresden, Johannestr. 15, I. (langjähr. bei

Dr. med. Blau tätig gewesen), tägl. v. 9-4 u. 6-8 abends. Sonnt. 9-8

Höger begeben und diesen um die Zurücknahme des Belegschaften. Oberst Höger habe sich aber geweigert. Daraus reichte Schmahl seine Beschwerde beim General v. Wihendorff ein. Belehrtes des Schlussfalls habe er (Schmahl) dem General damals gesagt: Herr General, eine Verteidigung des Herren Oberst hat mir selbstverständlich ferngelegen. Sollte ich aber der Herr Oberst durch meine Worte gekränkt fühlen, so wäre ich dem Herrn General sehr dankbar, wenn er meine Entschuldigung dem Herren Oberst legen würde." — Auf die Frage, weshalb er denn das Geschirrpuzen im Stall verboten habe, erwiderte der Angeklagte, daß er das teils aus Rücksicht auf die Ruhe der Pferde, teils aus sanitären Rücksichten auf die Mannschaften getan habe, da der Aufenthaltsraum in der ungeladenen Stallstube möglichst verkürzt werden sollte. — Zeuge Major Neuchl macht Angaben über seine Vermittlungsbemühungen zwischen dem Obersten Höger und dem Hauptmann Schmahl. — Es gelangten daraus mehrere Regimentsbescheide Högers zur Verleugnung. — Zeuge Generalleutnant v. Wihendorff gibt die Erklärung ab, daß Högers Aussichtlich sich an Leute in Details verlieren. — Eine längere Erörterung knüpft sich nun an den Wortlaut des Parolebeschaffens, in dem das Pferd im Stall verboten wurde. — Angeklagter Höger: Hauptmann Schmahl behauptet, ich hätte die Offiziere und Mannschaften fortgesetzt mit Tressenstrafen bedroht. Das ist unwahr. Was meine Verbannungen angeht, so waren sie immer durch besondere Umstände veranlaßt. So war es üblich, früh um 5 Uhr auszurücken. Die Mannschaften mußten deshalb schon um 3½ Uhr aufstehen. Darin erblieb ich eine Pflichthandlung der Mannschaften und verbot, vor 7 Uhr auszurücken. — Darauf wurden die Verhandlungen auf Donnerstag vertagt.

* Am 9. d. M. stand, verbunden mit der 25jährigen Jubiläumsfeier im Beisein der Staats- und städtischen Behörden, der Vertreter des Zweigvereine der Deutschen Reichsfeuerwehr und zahlreicher Gäste die feierliche Einweihung und Übergabe des vom Verein erbauten 5. Reichswaffenhauses in Niederbreitweg a. Rh. statt. Das herzlich gelegene, in jeder Beziehung praktisch eingerichtete Waffenheim bietet Raum für 50 Kinder (25 Mädchen und 25 Knaben). Am folgenden Tage, dem 10. d. M., tagte die 25. Hauptversammlung der Deutschen Reichsfeuerwehr in Köln a. Rh. unter Leitung des Herrn Oberbürgermeisters-Präsidenten a. D. Witzel. Geh. Rates Erzherzog Hamm-Bonn und des Herrn Geh. Justizrats Dr. Schwab-Magdeburg. Dem Bericht über die Tätigkeit des genannten Waffenforschungsbüros entnehmen wir folgende Zahlen: Das Gesamt-Sammelergebnis beträgt 1877 681,98 M. Die Jahresrechnung für 1904 weist in Einnahme 41 301,40 M. in Ausgabe 19 067,99 M. nach, so daß ein Überchub von 22 233,41 M. besteht. Dem Verein gehörten zur Zeit 189 Zweigvereine in allen Teilen Deutschlands, in Russland und der Schweiz an, von denen u. a. vertreten waren: Berlin (Waffenfreund), Charlottenburg (Waffenfreund), Bromberg, Busan, Kassel, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Magdeburg, Mecklenburg, A. München, Salzwedel, Würzburg. Seit seinem Bestehen hat der Verein für die Waffenforschung vertragsmäßig: Zur Fundierung 975 000 M., für Bau und Einrichtung 246 400 M., an Aufzügen zur Unterhaltung 342 952 M. Aus Stiftungen und Vermächtnissen sind ihm zugeschlossen 104 21 M. Es betreibt bis jetzt 5 Reichswaffenhäuser und zwar in Lehr, Magdeburg, Schwabach, Salzwedel und Niederbreitweg, die dankbar 275 armen Waffenunterkunft, Pflege und Erziehung gewähren.

In Probstzella bei Schildau wurde am 11. d. M. die 18 Jahre alte Tochter des dortigen Gemeindevorsteher's Zeit auf dem Felde vom Blitz getötet.

Gewinne 2. Klasse 148. R. S. Landeslotterie.

Sziehung am 13. Juli 1905.

(Hauptgewinne siehe Abendblatt.)

500 Wert auf Nr. 3388 13271 17454 19800 20211 22287 26038 31489 32964 33241 34163 37324 46814 56534 56694 58122 73421 73603 77061 86542 87347 88224 89377 94480 98067
250 Wert auf Nr. 1185 2153 3463 3771 4983 5597 7779 8999 9870 10496 12866 14965 15131 16148 20081 21143 24034 28077 30485 32695 32731 30423 32515 33155 37340 37479 38254 38886 42200 42222 42639 45103 46194 54121 54111 56230 58038 60486 61151 62156 66560 65508 68798 67349 67540 71422 75809 77218 78573 79116 80386 82720 84941 84559 86570 88892 89221 90400 94537 95313 96896
Gewinne in 180 getragen.
Mr. 45 52 515 229 668 693 307 273 105 813 864 270 954 867 893 321 1000 380 603 208 358 693 152 449 303 666 149 650 894 839 270 865 893 321 1000 726 711 729 3001 414 697 478 165 322 674 130 894 866 817 367 449 222 677 391 561 101 337 790 594 553 320 783 211 467 347 300 894 866 817 367 449 222 683 298 219 863 443 448 336 375 683 243 589 603 280 894 866 817 367 449 222 693 7615 901 923 681 971 972 973 983 950 963 951 964 971 210 8008 7 759 909 371 948 775 541 703 892 312 593 521 905 965 782 410 470 9030 531 614 608 111 222 697 438 356 714 514 409 428 881 882 883 781 634
10781 431 561 597 702 784 886 534 139 11017 840 561 820 243 265 177 216 286 170 435 406 1207 37 56 204 726 534 278 747 856 892 893 894 895 896 897 898 899 890 332 712 713 801 878 408 399 161 14675 702 504 233 723 686 256 707 359 178 681 15807 370 691 934 149 367 734 438 264 948 900 370 503 540 952 183 962 167 979 87 97 769 239 904 940 700 462 706 583 372 17084 893 187 883 107 463 255 869 128 720 914 196 58 84 478 475 807 857 904 162 730 883 434 19421 118 436 281 702 658 563 642 913 678 947 889
20007 36 92 200 680 733 899 687 886 732 890 270 522 680 860 619 734 895 511 307 2102 28 34 35 288 726 889 870 220 461 822 895 820 107 567 387 920 486 518 611 694 893 481 785 129 532 837 639 436 358 320 335 231 337 231 338 231 339 389 113 565 487 467 663 791 464 241 575 247 150 242 626 84 128 333 840 862 410 338 546 877 793 729 831 560 582 254 451 417 942 255 730 825 622 598 486 478 440 371 624 111 26 204 32 504 114 569 849 888 726 273 316 628 523 529 733 280 810 821 320 827 175 636 102 844 293 003 55 82 968 289 681 404 198 866 001 347 462 995 661 281 417 884
30078 740 470 600 107 320 723 447 847 330 567 999 31039 880 602 967 582 425 555 734 417 977 758 616 32057 72 91 683 253 853 507 129 412 187 464 783 94 591 824 33755 78 705 432 872 490 171 575 619 622 342 668 754 34084 766 190 991 889 892 561 565 288 343 855 304 979 478 149 813 164 380 734 636 635 161 899 718 248 38013 60 65 883 260 120 539 797 693 458 762 657 644 928 938 37066 310 392 763 507 780 736 798 233 553 488 189 640 727 538 239 648 347 172 785 380 48029 57 66 981 406 788 866 211 281 935 720 703 103 49051 763 710 684 949 601 224 485 689 689 776 200 266
30078 740 470 600 107 320 723 447 847 330 567 999 31039 880 602 967 582 425 555 734 417 977 758 616 32057 72 91 683 253 853 507 129 412 187 464 783 94 591 824 33755 78 705 432 872 490 171 575 619 622 342 668 754 34084 766 190 991 889 892 561 565 288 343 855 304 979 478 149 813 164 380 734 636 635 161 899 718 248 38013 60 65 883 260 120 539 797 693 458 762 657 644 928 938 37066 310 392 763 507 780 736 798 233 553 488 189 640 727 538 239 648 347 172 785 380 48029 57 66 981 406 788 866 211 281 935 720 703 103 49051 763 710 684 949 601 224 485 689 689 776 200 266
30078 740 470 600 107 320 723 447 847 330 567 999 31039 880 602 967 582 425 555 734 417 977 758 616 32057 72 91 683 253 853 507 129 412 187 464 783 94 591 824 33755 78 705 432 872 490 171 575 619 622 342 668 754 34084 766 190 991 889 892 561 565 288 343 855 304 979 478 149 813 164 380 734 636 635 161 899 718 248 38013 60 65 883 260 120 539 797 693 458 762 657 644 928 938 37066 310 392 763 507 780 736 798 233 553 488 189 640 727 538 239 648 347 172 785 380 48029 57 66 981 406 788 866 211 281 935 720 703 103 49051 763 710 684 949 601 224 485 689 689 776 200 266
30078 740 470 600 107 320 723 447 847 330 567 999 31039 880 602 967 582 425 555 734 417 977 758 616 32057 72 91 683 253 853 507 129 412 187 464 783 94 591 824 33755 78 705 432 872 490 171 575 619 622 342 668 754 34084 766 190 991 889 892 561 565 288 343 855 304 979 478 149 813 164 380 734 636 635 161 899 718 248 38013 60 65 883 260 120 539 797 693 458 762 657 644 928 938 37066 310 392 763 507 780 736 798 233 553 488 189 640 727 538 239 648 347 172 785 380 48029 57 66 981 406 788 866 211 281 935 720 703 103 49051 763 710 684 949 601 224 485 689 689 776 200 266
30078 740 470 600 107 320 723 447 847 330 567 999 31039 880 602 967 582 425 555 734 417 977 758 616 32057 72 91 683 253 853 507 129 412 187 464 783 94 591 824 33755 78 705 432 872 490 171 575 619 622 342 668 754 34084 766 190 991 889 892 561 565 288 343 855 304 979 478 149 813 164 380 734 636 635 161 899 718 248 38013 60 65 883 260 120 539 797 693 458 762 657 644 928 938 37066 310 392 763 507 780 736 798 233 553 488 189 640 727 538 239 648 347 172 785 380 48029 57 66 981 406 788 866 211 281 935 720 703 103 49051 763 710 684 949 601 224 485 689 689 776 200 266
30078 740 470 600 107 320 723 447 847 330 567 999 31039 880 602 967 582 425 555 734 417 977 758 616 32057 72 91 683 253 853 507 129 412 187 464 783 94 591 824 33755 78 705 432 872 490 171 575 619 622 342 668 754 34084 766 190 991 889 892 561 565 288 343 855 304 979 478 149 813 164 380 734 636 635 161 899 718 248 38013 60 65 883 260 120 539 797 693 458 762 657 644 928 938 37066 310 392 763 507 780 736 798 233 553 488 189 640 727 538 239 648 347 172 785 380 48029 57 66 981 406 788 866 211 281 935 720 703 103 49051 763 710 684 949 601 224 485 689 689 776 200 266
30078 740 470 600 107 320 723 447 847 330 567 999 31039 880 602 967 582 425 555 734 417 977 758 616 32057 72 91 683 253 853 507 129 412 187 464 783 94 591 824 33755 78 705 432 872 490 171 575 619 622 342 668 754 34084

Offene Stellen.

Causbürsche,
der zweitod über, sofort gesucht
Rondorffstr. 6, Dresden.

Kutscher
für schweres Fuhrwerk sofort gesucht
Marktstraße 24.

Schlossergeselle
wird von einem bießigen Eisenbliff für die Schlosser und Mechaniker-Arbeiten bei gutem Lohn vor bald zu engagieren gesucht. Schriftliche Off. erbeten unter L. T. 665 an den "Invalidendant" Dresden.

Tüchtige Bauklemmpner
finden sofort dauernde Beschäftigung. Hermann Gentzen, Cottbus, Teerprodukte-Hofamt.

Lichtdrucker u. Präparator
(R. B. B.) finden gute Stellung. Ausführl. Off. bezugl. Leiterger. Tätigkeits- u. Gehaltsanträume u. W. 642 Annone. Exp. Sachsen-Allee 10.

Für ein Kolonialwaren-Geschäft in Leipzig wird vor 1. oder 15. August ein bestens empfohlener

Kommis,

welcher Ostern d. J. seine Lehrzeit beendet, gesucht. Gesäßige Offerten unter U. 6840 erb. in die Expedition dieses Blattes. Eine mittlere Brust-Brauerei im sächs. Vogtland sucht für den Ober-Verkauf zum halb-digen Antritt einen gewandten, energischen

Kaufmann.

Bewerber, nicht unter 25 Jahre alt, wollen ihre Offerten mit Lebenslauf, Bezeugnissen, Angabe der Gehaltsansprüche und Verfüzung ihrer Photographie unter J. 6865 in der Exp. d. Bl. niedergelegen.

Kaufmann
der Glas-, Porzellan- und Spielwaren-Branche,

der Rektion stellen kann, in dauernde Stelle gesucht, event. Bezeichnung nicht ausgeschlossen. Off. mit näheren Angaben unter M. 6874 in die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger, ehrlich u. williger

Arbeiter,

der gut rechnen, schreiben und Säcke tragen kann, wird zum halb-digen Antr. gesucht. Selbstgelehr. Off. u. O. 33 an Haasenstein & Vogler in Dresden.

In Vertrauens-Stellung

wird junger gewandt. Mann, der 1000 M. Ration legen kann, sofort gesucht. Ausführliche Angebote unter S. 36 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Vertrauens-Stellung

in Fabrik-Kontor, Villenvorort Dresden, findet geb. Kaufm. nicht junger Mann mit 5000 M. Einnage per 1. Aug. dauernd. Sicherheit geboten. Nur tüchtig, intell. Rüste hellen ausübbarl. Off. u. J. T. 141 Exp. d. Bl. einzuf.

Leistungsfähige Metallkapselfabrik

außer Syndikat sucht tüchtigen, leistungsfähigen

Vertreter

gegen hohe Provision. Off. unter B. 3611 an Haasenstein & Vogler, Nürnberg.

In m. Betriebe u. Güter-Mittel-Gesch. ist die

Reisestelle

zu besetzen. Nur brauchbare Verwerter werden Off. u. J. R. 139 Exp. d. Bl. eingef.

Reisender ges. j. Beliebte v. Schuh- u. Warenhäusern. G. Reichelt, Hannover, Schuhfertstraße 21.

Schlosser-Lehrling

gesucht Walvorsiusstraße 4.

Direktor,

technisch gebildet, mit mindestens 30 000 M. Garantie, findet sofort an konkurrenzlosen vielvermietenden Fabrik-Unternehmern dauernde angenehme Position. Erstl. Reflett. reiches Rübece unter S. W. 50 Voithstr. 6, Dresden.

Eine der ältesten und größten Lebend-, Unfall- und Rechtschicht-Off. d. G. sucht für die Organisation und Aquisition im Königreich Sachsen einen tüchtigen und

Reise-Inspektor.

hoher fixed Gehalt, Provision und Reisekosten werden gewährt. Die Stellung ist angenehm und dauernd, jedoch werden nur Reisekosten von tadeloser Vergangenheit berücksichtigt.

Gest. schriftliche Offerten mit Bekanntgabe der erzielten Resultate und Referenzen erbeten unt. Z. O. 929 in die Expedition dieses Blattes.

Bierreisende,

nur ganz befähigte Herren, die jahrelang Dresden-Rundschau besucht haben, werden alsbald zu engagieren gesucht.

Die Stellung dauernd und gut honoriert bei angemessenen Leistungen!

Offerten mit Referenzangaben erbeten. u. L. E. 054 "Invalidendant" Dresden.

Die Haupt-Agentur
einer am dortigen Platze vorzüglich eingeführten ersten deutschen Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft ist sofort innerhalb zu besetzen. Bewerber wollen ihre Adr. u. C. 6853 in die Exp. d. Bl. einleiden.

Reisender,

der bei bießiger Hotel- und Rest.-Rundschau, oder bei Produktenhändlern bestens eingeführt ist, gesucht. Offerten unter F. O. 356 "Invalidendant" Dresden erbeten.

Monteure für elektrische Leitungen.

Mehrere tüchtige, ältere Herren, geübt in sauberer, offener Rohrmontage, sofort gesucht. Nur solche mit guten Bezeugnissen wollen sich melden.

Richard Kändler,

Fabrik für Elektrotechnik, Stephanienstraße 22.

Herrschafsl. Aufsichtsstelle-Gesuch.

Wegen Aufgabe meiner Equipe suche ich für meinen Kutscher, der 8 Jahre bei mir in Diensten steht und sich während dieser Zeit nicht nur ausgezeichnet geführt hat, sondern auch ein guter Gedächtnis- und vorsichtiger Fahrer ist, vor August anderweitige Stellung in Dresden. Ges. Off. Offerten unter E. 24 an Haasenstein & Vogler, Dresden, erbeten.

Verkäuferin,

20-26 Jahre alt.

in der Haush.- und Küchengeräte-, sowie Luxuswaren-Branche durchaus erfahren, findet sofort oder später in christlicher Firma dauernde Stellung. Ausführliche Offerten unter D. M. 909 an Rudolf Mosse, Dresden, Altmarkt 15.

Reisender,

nicht über 25 Jahre, aus der Kolonial-Detail-Branche v. sof. gesucht. Angeb. m. Gehaltsanträg. u. kurz. Lebensl. u. G. R. 378 "Invalidendant" Dresden.

Suche Vogt

gründlich vertraut mit Feldarbeit, Drill- und anderen Maschinen, Frau Erfahrt. in Schmiede-aufzucht hat. Bezeugnissicht. u. M. F. voll. Freiberg, Ga.

Otto Luther,

Stellenvermittler, Dresden-L. Wettinerstraße 24, 1. Telephon 2349.

sucht:
3 Handdienner, 17-22 Jahre, 1 Diener, m. Gartenarbeit, vertr., 2 tüchtige für Postbeamte und mit Landwirtschaft vertraut, Gente- und Landarbeiter zu hohen Wochenlöhnen,

Groß- und Pferdeleute, Milchungen und Mägde, Privatkochinnen, Stubenmädchen f. seine Herrsch. Hans- und Säckenmädchen.

4 verheiratete

Oberschweizer

1. Sept., 1. Ott. sowie ledige Schweizer sucht sofort u. später Stellenvermittler Sobe, Mittweida, Sachsen.

ein j. Hei. Hausmädchen

per 15. Juli gesucht

Vittoriostraße 12, 1.

Wirtschafterin-Gesuch.

Der Führung seiner Wirtschaft sucht ein alleinstehender, selbstständiger Kaufmann ein dodes, erfahreneres Fräulein aus guter Familie. Die Stellung ist Vertrauensstellung. Offerten unter J. F. 128 in die Exp. d. Bl. erb. mit Ang. der näh. Verhältnisse.

Suche zum sofortigen Antritt

oder 1. August ein

Wirtschaftsmädchen

von 17-18 Jahren. Gutsbesitzer

Hempel, Schleben b. Mügeln, Bezirk Leipzig.

Für ein Kolonialwarengeschäft

W wird eine tüchtige

Verkäuferin

per 15. August gesucht. Monatl. Gehalt 18 M. bei voll freier Station i. H. Werte Off. unt. L. 6873 Exp. d. Bl. erbeten.

Ord. Sauber. Dienstmädchen

per 15. Juli gesucht

Förststraße 19, part. rechts.

Gute Stellung

für auswärtiges, Vingen a. R. für fl. f. Haushalt v. 2 Personen wird für 1. August ein besseres Mädchen, welch. selbstständ. gut laufen kann, bei gut. Lohn gesucht. Stubenmädchen i. Haush. Metzgerei verfüllt. Solche mit gut. Bezeugnissen wollen sich vorw. v. 8-6 Uhr Johanne Georgen-Allee 2, 3.

Verkäuferin

für Kolonialw. weg. Erklärung der jetzigen sofort gesucht. Reinhard Günther, Mügeln bei Dresden.

Fräulein

für Korrespondenz u. Buchführung per 1. August ev. später gesucht. Stenographie, Maschinenarbeiten und Kenntnis der Buchführung Bedingung. Offerten mit Gehaltsanträgen, ev. auch mit Photographie zu richten an

Loeser & Richter,

Röbau i. Sa.

Tüchtige, erfahrene

Wirtschafterin

sofort gesucht

Rittergut Niethen

bei Pommern.

Strohselle darf selbst abzugeben.

Zu einem neuen Landgutshof wird ein junges, durchaus zuverlässiges, fehliges

Mädchen

als Stütze der Frau gesucht. Off. unt. H. V. 120 Exp. d. Bl.

Geschäftsgewandte

Dame

gegen hohe Provision gesucht, welche sich eignet. Sachen zu bereiten u. Unterricht Damen zu erteilen. Rauung verlangt. Off. u. J. N. 136 Exp. d. Bl.

Per sofort ein besseres kräftiges

mädchen

für kinderl. Familie, welches sich will. allen häufig Arbeit, unters. in ganz leichter Stelle gefügt in Förster im Erzgeb. Zur groß. Waldscheide Wachst. Off. m. Lohnanfr. unt. P. 6798 Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann,

repräsent. ges. Alter, welcher regelm. Kolonialw.-Drogen-, Seife- u. Prod.-Geschäfte Dresden und Bezirk besucht, persönlich bekannt und gut eingeführt ist, sucht Verträge eingel. best. Firmen oder Stellstelle gegen Fixum und Provision. Off. unt. G. K. 372 an den "Invalidendant" Dresden erbeten.

Flotte, junge Kellnerinnen

für Schülernfestle

zur Aushilfe und ständig.

für jedes Lokal passend, Stellenvermittler.

Freudenberg & Hille,

Bur. a. Adler, Franzenstr. 3.

sucht. Rödlin sucht Stell. i. bei.

Reit. od. Hotel. Off. u. M. L.

50, hauptpostl. Rödlin in Sch.

Mädchen, 18 J. alt, welches

sich 1. Aug. od. später gesucht hat, sucht z. 1. Aug. od. best. Stell. und als Anderstd. offert. an Werner, Rüderothstraße 19, 1.

Tüchtige Kellnerinnen

für Bier und Wein, Servier-

Kellnerinnen, Bierkellerei

Stell. und Bierkellerei.

Besserer Hausmädchen

in Röcklenstr. gut empfohlen,

z. 1. Aug. gesucht. Vorzustell. mit Buch Leibniz'scher Nachr.

Wirtschafterin.

gesucht. Rödlin gesucht.

Verwalter

ohne gegenl. Vergütg. Ges.

Off. erbet. unt. R. 100

postlagernd Rödlin.

Wirtschafterin.

gesucht. Rödlin gesucht.

Wirtschafterin.

gesucht. Rödlin gesucht.

Wirtschafterin.

gesucht. Rödlin gesucht.

Wirtschafterin.

gesucht. Rödlin

Geldverkehr.
Junger höherer Staatsbeamter.
der seiner Militärlaufbahn als Einj.-
jahr. genügen will, sucht ein
Dorlehn von

6000 Mark

gegen Bürgschaft u. Hypoth. ob. Lebenbüro. Police. Off. u. V. B. Postamt 9 erbeten.

10-12000 Mk.
auf 1. oder 2. vorzügliche Hypothek sofort oder später auszuleihen.

Offert. nur mit genauer Angabe der Verhältnisse werden berücksichtigt und erbeten an die Exp. d. Blattes u. N. 6841.

10-12000 Mk.

auf gute Hypothek von realem Geschäftsmann vor 1. Oktober, am liebsten aus Privath. gefügt. Off. u. H. H. 107 Exp. d. Bl.

4500—5000 Mk.

gegen 2. Hyp. werden auf e. neu-
ebautes Götterkreis- und Villen-
grundstück. Nähe Dresden, ca.
3000 M. unterh. Brandt. gefügt,
vor stehen 15000 M. Sparfassen-
gelder. Off. u. F. F. 59 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Wer Geld

von 1000 M. aufw. (auch weniger) zu jedem Zwecke braucht, können nicht scheitern an das Bureau „FORTUNA“, Königs-
berg i. Pr., Königs-
straße 10. Kostenwehr Rückzahl. Rückporto

Suche 800-1000 M.

1. Hyp. auf Baustelle, an der Stadtgrenze gelegen. Dieselbe ist über 1200 Q. M. gr. u. hat einen reellen Wert v. 3000 M. Selbst-
dorfer wollen ihre werten Off. u. G. d. Bl. Gr. Klostergraben unter C. C. 15 niederlegen.

Kaufe Hypotheken,

auch wenn Zwangsversteigerung beantragt ist. Offerten m. Ang.
der Verhältnisse unter R. 13 an Haasestein & Vogler, Dresden

12000 Mark

2. prima Hyp. 5% innerh. Brands. auf vollvermietet, mod. Zinsab., gute Lage, für sofort. gefügt. Offerten unter Z. C. 918 a. d. Exp. d. Bl.

Suche 15000 M. Hypoth.

an 2. Stelle auf mein gut ver-
mietetes Zinshaus. Darl. woll.
Off. abgeben u. L. V. 067 im „Invalidendank“ Dresden.

Miet-Angebote.

Gesunde Wohnungen

mit Morgensonne, im Bart.
und 1. Etage, befindend aus je 4 Zimmern, Küche, Vor., Bad-
raum, Innentüre, von 550 M.
an zu vermieten. Gemüsestraße 4.
Röh. dat. bei Fr. Behold. 3. Et.

Eine I. Etage

in Landhaus an eins. Herrn oder alt. Ehepaar v. 120 M. jähr. per lot. ob. später zu verm. Röh. d. O. Reinhold, Waller, Weiß-
dorf bei Königsche. Wagnestr. 6.

Cossebaude,

Bismarckstr. 3, 1 Min. v. Bahnh.
ent. ist eine schone, v. gr. Gart.
umgebene

Wohnung

im Bart. eb. 1. Et. per 1. Ott.
miete. Br. 550 M. Röh. dat.
oder Dresden, Marienstraße 16.
Damenfriseurgesch. v. Ad. Barth.

**Schöne billige Sommer-
Wohnungen**

in Sommerfrische Reinsberg 51b, Sa.

**Einfamilien-
Villa**

(Lößnitz) zu vermieten
oder zu verkaufen. 7 Zimmer,
5 Kammern, Bad, Balkon,
Veranda u. i. m. schöner Gart.
Näh. Niederlößnitz,
Paradiesstraße 14.

Falkenstrasse 2

Ist wegzugshabender in 2. Etage eine heimliche sonnige Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, sofort ob. walter billig zu vermieten. Röh. beim Hausmann 4. Et. oder Palmsstraße 7 im Kontor.

Für Buchbinder.

Inzendorffstraße 23 sind passende Räume für Buchbinder-Werkstatt sofort oder später zu vermieten. Näheres da selbst im Buchdruckerei-Kontor.

Villa, n. Reichenstraße 9,
ist ein schön. Vierterie, 1 Salon,
2 Fenster. Zimmer, 2 Verand., Küche
mit reich. Zubeh., Garten sof.
oder später zu vermieten.

Hotel Wolfsberg
(Reinhardtsdorf)
find. Verhältnisse halber noch
Zimmer für die Herren hat.

Miet-Gesuche.

Ein pensionierter Beamter sucht Wohnung

(leeres Zimmer) mit voll. Verpflegung bei einer alleinst. alt. Witwe. Off. unt. H. U. 119 bis 31. Juli Exp. d. Bl. erbeten.

Bon älteren Leuten freundliche Wohnung

oder kleines Haus mit Obh. und Gemüsegarten in Umgebung von Dresden zu mieten gefügt. Offerten unter H. Z. 122 Exp. d. Bl.

1 feinf. leere Stube Alt-
markt oder in Nähe gefügt.
Off. mit Preis erb. u. J. V. 143 in die Exp. d. Bl.

2 einz. Leute suchen Bart. ob. 1. Et. pass. für ein kleines feines Geschäft, ev. Laden. G. Wulff, Hamburg.

1. April Wohnung (4 Zimmer, nebst Zubeh.) in Striesen Off. mit Preis erb. u. J. V. 143 in die Exp. d. Bl.

**Einfamilien-
Villa**

mit schön. Garten im Schweizer-
viertel oder in allenwälder Nähe
Dresdens zu mieten gesucht.

Bahn- und Poststraße sehr erwünscht. Off. mit Preis v. n. J. V. 143 in die Exp. d. Bl.

Pensionen.

1. reiz. Villa nächst. Nähe von Wald u. Parken finden bessere Kinder, sowie Erwachsene angenehme Sommeraufenthalte mit u. ohne

Sommeraufenthalt Pension. Offert. erb. unt. D. P. 5331 an Rudolf Mosse, Dresden.

Junge Dame v. 18. d. höchstens Aufenthalt für einige Wochen bei e. Hebamme auf dem Lande Nähe Dresden. Alles Nähe unter J. Q. 138 bis die Exp. d. Bl.

Dameu best. St. f. d. d. s. u. lieb. A. u. b. Frau Beaufort, Gebamme, Dresden, Villen-Str. 20, 2

**Grundstücks-
An- und Verkäufe.**

Gutsverkauf.

mit feh. flottem Restaurant, wenn Konkurrenz, ca. 4000 Liter Schnapsumfang, ist sofort zu verkaufen. Adr. erb. u. J. G. 129 in die Exp. d. Bl.

Haus

mit sehr flottem Restaurant, wenn gute Hypoth. mit groß. Guthaben in Zahlung genommen wird. Werte Off. erb. unter A. W. 202 an die Filial-Exp. d. Dresden. Nacht. Meissen.

Zinshaus,

freist. b. Lage v. Dresden. Strief. d. Neueren entsprach. eingerichtet, günst. Verbind. n. d. Zentrum, bei durchs. bill. Mieter reichlich 5% bringend. Verh. bill. bei wenig Ang. zu verl. Preis seit 84 000 M. Näh. Falkenstr. 10, 1.

Tischlerei:

Grundstück,

beste Lage Vorort Dresden, mit Möbchondl. auch f. Tapeteier v. f. seit 45 J. in einer Hand, weg. Alter. d. Besitzerin zu verl. Preis v. 90 000 M. h. 30 000 M. Ang. verl. Kauf. 12000 M. bill. unter L. W. 068 niedergelegt.

Kaufe Baustelle,

wenn meine herl. gelegene

Landvilla

bei Dresden mit angemessen. wird. Offerten u. D. V. 917 Rudolf Mosse, Dresden.

Berläufe sofort meinen gut rentabl. Landgasthof, sowie ein

Zinshaus im Vorort von Dresden, Kaufm. w. w. soll. zu verkaufen.

Moderne herrschaftl.

Zins-Villa

nahe Hauptbahnhof, seinte Woh-
nungslage, 1. Et. ev. sof. beziehbar, sof. preisw. zu verl. Näh. v. Str. Stehlerer Platz 4, 1.

Schönes Edgrundstück

in Nadebeul mit gutgeb. Bro-

durstengang, Gart., Schupp., Stall,

billig zu verkaufen. Off. unter F. 323 in die Exp. des Tageblattes, Nadebeul.

Verkaufe

Einhäus mit Boden, voll verm.
neue n. Sandhaus ob. Baustelle
mit an. Off. unt. H. T. 118 Exp. d. Bl.

In großer Garnisonstadt Sach.

ist das gutgede

Hotel mit

Restaurant

m. gr. Konzert, Tanz u. Theater-
saal, gr. Ausspannung n. gr. Um-
lauf sehr preisw. für 185 000 M.
zu verkaufen durch Friedrich

Riebe, Wagnestr. 1.

Als Ruhesitz

empfiehlt meine ganz vom Walde

umgeb. in dem sehr. u. bekannt.

Wohlfahrtspunkt Weißig bei

Königsche Villa (Olga) m. schön.

groß. Garten u. Nebenräume,

welche ich umstände halber bei

schlem. Abschluß f. 18 500 M.
bei ganz wenig Anzahl. verkaute.

Zu beschaffen von 3 bis 8 Uhr

abends.

Villa Waldeck

i. Böhme b. Weßen, mit circa

4000 qm Bauten u. Wald, in best.

Ruhestand, preisw. zu verkaufen.

Nied. v. G. R. Abendroth.

Ritter.

sowie größeren Land-

Gütern

empfiehlt sich

de Coster,

Dresden-A. Annenstraße 14, 1.

Haus Engel-Potheke.

Erste Referenzen.

Vorzügl. Spekulation!

Guthof mit Landwirtschaft,

Vorort Dresden, Land im

Bebauungsgesetz, ist spottbill.

mo. Alt. 15-20 000 M. bar wird

Guthof mit angenommen. Ge-

Offert. erb. unter F. 47 an

Haasestein & Vogler, Dresden.

Gelegenheitskauf.

Mein Villengrundstück in Bern-

burg (Anh.), 15 Min. v. Solbad,

bei Höheln, 253 qm Gart.

Verkauft. Gekauft. will ich

weg. dauernd. Abwesen. lehr. bill.

bei wenig Anzahl. verl. off. unter

J. V. 18 an Haasestein & Vogler.

Gut, Gut,

ll. Grundstück oder Villa ohne

Anzahlung. Off. u. G. S. 379

„Invalidendank“ Dresden.

Kaue

ll. Grundstück oder Villa ohne

Anzahlung. Off. u. G. S. 379

„Invalidendank“ Dresden.

Kaue ein Gut

mit ebenem Mittelboden, aber

schönen Gebäuden, wo bis Ml.

80000 hof. bare Ang. gen. Ge-

Ullerlei für die Frauenwelt.

In einer Stunde! Von Herzha Weißer. (Schluß.) Professor Normann geht ruhlos auf und ab, immer auf und ab, ein Schritt verhält gedämpft auf dem weichen Teppich. Wenn er sie nur erst glücklich wieder hätte, wie wollten sie dann noch ihr Leben freuen! Und in den Minuten, da würden sie die lange geplante Gebirgsreise machen, auf die sie sich schon freute, jubelnd wie ein Kind auf den Weihnachtsmorgen. Wandern würden sie dann zusammen Hand in Hand in die leuchtende, sonnige Gotteswelt. Hand in Hand, er und sein Weib, sein guter Kamerad. Sein Weib, die ihn so glücklich gemacht, so glücklich, dass ihm so bangte vor diesem Glück. Das alte Lied vom Reide der Götter ging ihm durch den Sinn. — Wie unglaublich lange die Sache dauert! Die Minuten dehnen sich ihm zur Ewigkeit und noch immer seine Gewissheit. Er sieht nach der Portiere, hinter der sie verschwunden — wenn sie jetzt eintrete mit ihrem alten, lieben Habsen: „Da bin ich, Trish, und nun heim, heim zu Hubi!“ Wie glücklich will er sie in die Arme nehmen und sie heraufstragen aus diesem düsteren Haus, in dessen Winkeln das Leid und die Qual hockt und mit verzerrtem Antlitz stöhnt und wimmernd die Arme reckt nach den Gefundenen, Starren — die leben, leben! — Normann sieht lausend. Es ist so totenstill, — kein Laut, — kein leichter Schritt, — kein liebes, warmes, jährliches Wort — so todesstil! — ein namenloses Entzücken packt ihn, er will fortstürzen in den Operationsaal, sein Weib aus den Händen der Angstgeister reißen, die sie vielleicht quälen und peinigen, die ihren zarten, jungen Körper unter ihren Mordinstrumenten haben, in ihm wählen und schneiden — — — da, — ist es nicht, als ob sie ihn rieße — eine Stimme, so mott, so leise, so körperlos — wie aus einer andern Welt stammend! — Er flügt blindlings nach der Tür. Vante Stimmen auf dem Korridor, die in dem totenstillen Hause widerhallen. Ein Haufen und Rennen. Schwester kommen vorüber. Assistenten eilen, alle mit bleichen, verstörten Gesichtern. — Zwei Gehilfen laufen an ihm vorüber und kommen nach ein paar Minuten mit großen Ballons zurück. Sie gehen schnell in den Operationsaal. Minuten vergehen. Dem ehemaligen Mann perlt der Angstschweiß von der Stirn. Er krallt die Finger in die Portiere. Da — endlich, endlich! — Die Tür zu dem Operationsaal öffnet sich und heraus tritt der Chefarzt mit ein paar Schwestern. Die Miene des Operateurs ist bedrückt und seltsam verföhrt. Er fährt sich mit der Hand nervös durch das Haar. Normann sieht regungslos und starrt ihn an. „Wo ist meine Frau?“ ringt es ihm tonlos über seine Lippen. „Ein Unglücks, Herr Professor, lassen Sie sich!“ — er legt dem sterbenden Mann die Hand auf den Arm. „Ihr Frau — — in der Chloroformnarkose“ — weiter kommt er nicht. Wie

ein Mosender springt Normann auf. Heulen kann vor seinen Augen. Alles dreht sich um ihn, ein Sausen und Klingen in seinen Ohren. Wie durch einen Nebel sieht er das Geleit des Arztes — — — an die Gurte will er ihm springen — — „Mörder, Mörder!“ — Er stößt die Umstehenden bei Seite, reicht die Tür zu dem Operationsaal auf. Blindlings stürzt er vorwärts. — Klirrende Tücher, Wolldecken mit blutgefärbtem Wasser, — — — Sangen, Schreien, Weinen, achlos dachselnander geworfen — — — und da — — — auf dem Operationsstisch, den Körner verhüllt mit einem weißen Tuch — Anna — seine Anna — ein Weib, — Der weiße, bloße Arm hängt steif und schlüssig herab. Eine blonde Flechte hat sich gelöst und liegt auf der Brust, das totenblaue Gesicht wie im Schlummer zur Seite geneigt — — — Normann starrt mit irreem Ausdruck darauf hin. Dann sinkt er mit dumpfem Wechseln bewußtlos zu Boden.

Erinnerungen.

In alten Schriften framend, kam mir heute Mein Mariä-Himmelfahrt in die Hand, Darinnen ich aus längst vergangnen Zeiten Von Freynd' und Freynd Erinn'ungszettelchen fand. Ein Weihachtskränzlein! Meine Vieblingsblumen. Großmutter hat sie damals selbst gepflückt. Im kleinen Garten vor dem Tore brauchen, Wie oft hat sich die Gute die gebüdet! — Und als ich dann an jenem ersten Tage Als Kommandantin aus der Kirche kam, Da mar's der Strauß, den unter allen Gaben Ich wohl am freudigsten entgegennahm! — Ein Häuslein Rosen! Rose Rosen waren's. Auch Purpurnelken waren mit dabei, — Ich dachte nicht, daß nach so vielen Jahren Mir die Erinn'ung noch tief schmerzlich sei! —

Berichtet das Band, daß ich darum gehobungen. Berwölkt die Rosen und verweht das Glück. Und doch hab' ich mein Herz noch nicht bezwungen, Es floppt so laut! — Es sehnt sich wohl zurück! —

Auf Rück nach jenen fernern gold'n'nen Tagen, Wie selig waren damals doch wir zwei! — Wir fühlten Hoffnungstroh die Herzen schlagen. Unbejagt? Dahin das Glück! Vorbei, vorbei! Mein Blick ruht sinnend auf den welken Blüten, Ich nehme sie ewig mit leiser Hand, — Veracht' ich sie? — O nein, ich will sie hüten. Bis einst mein Herz den ew'gen Frieden sond! —

Martha Schuster

Sekretärische **Dresdner Nachrichten** Erscheint täglich
Beilage **Gegründet 1856**

No. 161

Freitag, den 14. Juli.

1905

Zwei Freunde.

Roman von W. Giner

(15. Fortsetzung.)

(Raddtzus verboten.)

Sie haben es auch verlernt, Fräulein Elisabeth, begann Karin wieder. Seit Sie im vorigen Frühjahr mit uns nach Schweden zurückkehrten, sind Sie gar nicht mehr so fröhlich wie sonst früher. Sie sind in Deutschland so ernst geworden, — ist Ihnen dort etwas geschehen? „O, Karin,“ entgegnete Elisabeth, „davor hast Du ja noch gar nicht zu mir geredet.“ Mama wollte es nicht, Fräulein Elisabeth. „Ich habe nichts gemerkt, Karin, daß ich mich geändert haben soll. Hättest Du mir etwas davon gesagt, so wäre gleich alles anders geworden. Wir wollen ganz gemischt leben gegen 5 Uhr zu Tische. Zum Bootfahren ist es vorläufig viel zu sonnig. Ich meine, wir gehen hier in den Wald hinein, suchen uns ein schönes Plätzchen, plaudern und ruhen, und zwar so, daß wir durch die Bäume einen Blick auf das Wasser haben.“ „Ja, das wollen wir.“ Sie riefen beide Kinder zu gleicher Zeit.

Sie wanderten noch etwas weiter nördlich, am Ufer entlang. Elisabeth hatte ihren Hut aufgesetzt und blieb immer wieder stehen. „Kinder,“ sagte sie, „Euer Heimatland ist ein schönes, schönes Land.“ Aber, Ihr Deutschland lieben Sie doch noch viel mehr, Fräulein, sagte Karin. „Das ist auch mein Vaterland, Kind. O, es ist wunderschön dort, wenn auch in anderer Art. — Und nun ins Land der Schatten und Felsen,“ mahnte sie. Sie drangen tiefer in den Wald hinein. Neben Steinen und Felsen lag entzückendes Moor, so frischgrün und so artig gelegiert, und zwischen Steinen und Felsstücken standen zarte Blumen ihre Köpfe, zarte, weiße Sternblümchen, wie sie nur dort zu finden sind. „Hier, Fräulein Elisabeth!“ rief Karin, hier ist ein schöner Platz für Sie. Der Stein ist wie zum Aufsuchen gemacht, und iehen Sie, da ist ein Blick auf das Wasser hin und auf das andre Ufer. Sind Sie nun zufrieden?“ „Ganz zufrieden, Kinder.“

Alle drei lagen sich, Karin und Erik zu Elisabeths Füßen. Ihr helles Kleid, sowie Karins weißes bildeten einen schönen Kontrast zu dem grünen Teppich, der den Waldboden und das Geiste bedeckte. „König Erik!“ mahnte Erik, nun erzählte Sie. Sie haben verschwunden, uns von Schweden etwas zu erzählen. Erzählen Sie von dem unglücklichen König mit meinem Namen, der im Schloss Gripsholm gefangen war.“ „Ja, und erzählen Sie auch von der schönen Königin mit meinem Namen,“ bat Karin, „die des groben Königs Gustav Wasa wurde, und die noch einen so schönen Beinamen hatte. Wie nannte man sie doch, Fräulein Elisabeth?“ „Die Tochter von Trollhättan“ hieß Karin, des großen Stenbock Tochter.“

Elisabeth erzählte, was die Kinder wünschten. Dabei wanderten ihre Gedanken drei Jahre noch rückwärts, zu der Zeit, da Stich und Hagen im Gefolge der Tholheims in Schweden waren. Da hatten sie auch von der Rose von Trollhättan gesprochen, hatten König Eriks Schloss besucht. Damals hatte ihr Herz Veit getragen, und sie hatte ihr Herz zur Ruhe gebracht; das Veit von damals war verbarcht und still geworden, und nun war ihr Herz dennoch so unruhig. — Seit dem Weihnachtstage in München, da Hans Hagen ihr das Geheimnis seines Lebens offenbart, tauchte manche Erinnerung in ihr auf, die bewahrheitete, was er gesagt. In den stillen Stunden, während welcher sie unbeschwert war, zeigte sich ihr Hans Hagens Bild. Dann war ihr, als ruhten seine Augen auf ihr, so traurig und fragend, so bittend und zugleich so entzückend, daß sie oft ein Gefühl hatte, als müsse sie ihn rufen und sagen: „Hans Hagen, ich will alles, was Du willst!“ Es war, als ob seine Liebe, seine Tiefe, große Liebe, die ihr schon seit zehn Jahren galt, einen Zauber auf sie ausgeübt, einen Zauber, der sie zum Gewähren awinge. Und dennoch wehrte sie sich gegen diesen Zauber, dem sie selber noch nicht traute. — Hans Hagen sollte nur ihr ganzes Herz haben, sagte sie sich immer wieder.

Die Kinder ahnten die Abwege nicht, auf denen Elisabeths Gedanken sich beschanden, während sie erzählte, und stellten dennoch plötzlich eine Frage, die denselben Weg verfolgte, wie Elisabeths Gedanken. „Fräulein Elisabeth,“ begann Karin, „Sie haben im Winter erzählt, Ihre Verwandten aus München würden noch einmal wieder Schweden

Kohlessens Therm.-Bäder
Dampf- und Wärmebäder
Parsungen, sowie
verträgliche Massagen.

Kurbad-Taupitz

Gewissenhafte Bekämpfung
aller Frauenschäden
durch Dampf-, Wasser-
anwendung und Massage
spec. nach Thiere Brandt.

Station für Naturheilkunde

DRESDEN-A.

Marschallstrasse 50, I. Ecke Schulgutstr.

Vielseitig anerkannt u. bestens empfohlen.
Anstalt für naturgemäße individuelle
Kur- und Krankenbehandlung.Beratung und Behandlung in Krankheitsfällen jeder Art für Damen und Herren zu jeder
Tageszeit. — Gute Erfolge. — Mäßige Preise. — Prospekt gratis.

Arztliche Verordnungen werden genauestens ausgeführt. — Für Damen weibliche Bedienung.

Oberhemden weiß & frbg. v. 3 Mk. an.

Der neue Kragen

4fach
Leinen
1 Stück
50 Pf.

Cravatten — Hosenträger

1 Stück 35 Pf.

3 Stück
Kragen
1 Mark.

Zum Pfau, Frauenstr. 2.

Frisier-Salons
für Herren und Damen.
R. Schwammerkug, K. Hof-Friseur
Altmarkt-Rathaus.

Shampooing **Abonnements**
m. neuesten elektr. Trockenapparat. 1. Rasieren u. Haareinh.

Gebr. Eberstein,
Altmarkt 7.
Fliegenschränke,
eins- und zweitürig.
Fliegenglocken,
rund und oval.
Gebr. Eberstein,
Altmarkt 7.

Lieber tot,
wie lebendig

beigt die Marke v. Klever-
beins garantirt sicher
wistend verstärkten
Dalmatiner Insektenspuren.
Der Tod und der Schreden
aller Wanzen, Flöhe, Ameisen,
Schwaben, Russen, Blitzen,
Läuse ic. Dem gewöhnlichen
Insektenspuren weit über-
legen! Zu bilden in Blüch.
zu 25, 40, 60 u. 120 & beim
Fabrikanten

C. G. Klepperbein,
Dresden, Frauenstraße 9.
Gegründet 1707.

Damen: 900 bis zu perfekt.
Herren: 900 bis zu perfekt.

1904 St. Louis: Grand Prix
Wien: Gold Staatspreis 1904DR. DRALLES
BIRKEN
HAARWASSER

Wirkung überraschend

Einnal probiert,

unentbehrlich.

Jedo in der Fabrik gefüllte Org.-
Flasche trägt über dem Schraub-
korken einen Garanti-
Verschlusstreifen. Zu haben in
allen Parfümerie-, Drogerie- u.
Friseurgesch. sowie Apotheken.

Abbruchgegenstände o. A.
Türen und Fenster,
eis. Gartengeländer u. Tore,
eiserne Treppen, Däfen, Herde,
Tischläger, Schaukeln,

Gartenfiguren
aus Sandstein und Metall
u. a. m. gebt. a. billigst., sowie d.
weltberühmten Pappebodenstrich

C. G. Klepperbein,
Dresden, Frauenstraße 9.
Gegründet 1707.

Damen: 900 bis zu perfekt.
Herren: 900 bis zu perfekt.

Wetter-Pelerinen

imprägnierte wetterfeste Stoffe mit
abtönbares Farbe. Höchst praktisch,
handfrei Form und unentbehrlich
für Reisen und Touren.
Für Herren in jeder Größe
und Stärke. Für Knaben u.
junge Leute jeden Alter.
Für Damen und junge Mäd-
chen jeder Statur.

Engl. Reise-Plaids

für Herren u. Knaben zu allen Preisen.

Siegfried Schlesinger,
Nr. 6 König Joh.-Str. Nr. 6.

Wer seine
Gelder und Wertsachen
während seiner Abwesenheit
in der
Sommerfrische oder auf der Ferienreise
einbruch- und feuersicher
aufbewahren will, kaufe sich eine

Stahl-Panzer-Kasse

von der
Akt.-Ges. VORM. H. W. Schladitz,
Dresden-A., Zwickauer Strasse 39
(Fabrikat).

Möglichst billige Preise
gratuit und franco.

Berggießhübel,
Johann Georgen-Bad.

Klima. Gebirgs-Aueroft. Prospekte gratis und franco durch
die Badeverwaltung.

besuchen. Wann kommen sie? Wir möchten wohl die hübsche Frau des Herrn Professors sehen. Kommt Ihr Freund dann auch, der Herr, der noch jung ist und doch schneeweißhaar hat?" "Ich warne jeden Tag auf einen Brief, Kinder. Ich denke, die Münchener kommen ganz bestimmt. Ob der Herr Doktor mit dem weißen Haar kommen wird, weiß ich nicht so bestimmt. Er ist jetzt schon seit einem Jahre in Königberg an der Universität angestellt." "Hat er dort eine Frau?" "Nein, die hat er nicht." "Da ist er immer so ganz allein," sagte Erit. "Das gefällt mir nicht. Wenn ich ein Mann sein werde, nehme ich mir eine Frau, und ich will eine suchen, die Ihnen ähnlich sieht. Fräulein Elisabeth. Es ist schade, dass Sie doch schon etwas alt sind, wenn ich ein Mann geworden bin." Elisabeth lachte jetzt hell und fröhlich auf: "Ich will mal versuchen, Erit," lagte sie, "ob ich nicht bis dahin jung bleiben kann."

"Warum seid Ihr denn gar so lustig?" erklang plötzlich eine angenehme Stimme, und die Zweige der Bäume bewegten diejenigen, erischen Frau von Svensen mit ihrem Schwager, den die Kinder durch "Onkel Ulrik" bezeichnet hatten. Der war ein großer Mann mit blondem Haar und Bart, hellen, blauen Augen und sehr freundlichen Zügen. "Mama! Onkel Ulrik!" riefen die Kinder zu gleicher Zeit und sprangen auf. "So bleibt doch sitzen, Kinder," sagte Frau von Svensen schnell. Ihr zerstört ja sonst das hübsche Bild, das sich untenen Blüten dort." Doch die Kinder folgten seinem Ruf nicht. "Was gab es denn hier zu lachen?" fragte Frau von Svensen. "Erit hat mir seine Freude erklärt," gab Elisabeth zur Antwort, "und ich will versuchen, jung zu bleiben. Es fragt sich nur, ob Sie mit der Schwiegertochter zufrieden sind."

Frau von Svensen lachte jetzt auch und sagte: "Uebrigens haben Sie sich ein herrliches Plüschen ausgezahlt und ich will noch ein wenig bei Ihnen verweilen. Ulrik will übrigens mit den Kindern Boot fahren." "Auf Wiedersehen!" rief eben Herr von Svensen, und sein Blick galt besonders Elisabeth. "Auf Wiedersehen!" riefen die Kinder und böhnten sich einen Weg durch die Zweige der Bäume hin, dem Ufer zu. "Halten die Talschentücher bereit!" rief Karin noch, "wir winken, wenn wir auf dem Wasser sind, aber Ihr müsst auch wieder grüßen." Bald waren sie den Blicken ent-schwunden.

Elisabeth wandte sich zu Frau von Svensen: "Es ist doch wunderschön bei Ihnen. Man muss Menschen lieben, Land und Leute." Frau von Svensen lächelte: "Ich wünschte, Elisabeth. Sie lieben Land und Leute so, dass Sie beide nicht zu verloren trachteten, doch trotz Ihres eben getanen Ausdrückes kommt es mir vor, als ob Sie, seit Sie im vorigen April wieder mit uns zurückkehrten, doch nicht mehr mit ganzem Herzen bei uns wären. Es ist etwas mit Ihnen vorgegangen, Elisabeth, ich täusche mich nicht." Elisabeth schwieg. "Ich muss Ihr Innerstes ergründen, Elisabeth," fuhr Frau von Svensen fort, "ich muss, ob Sie sich auch wehren dogegen. Ich muss es tun um meines Schwagers willen." "Um Ihres Schwagers willen?" fragte Elisabeth, einigermaßen beunruhigt. "Ja. Ulrik hat eine Neigung zu Ihnen gezeigt in jener ruhigen, nordischen Weise, die den Svensens ganz besonders eigen ist, die vorläufig in einem Stadium sich befindet, das ein fehlgeschlagen der Wünsche ihm das Herz noch nicht bricht. Gedreht die Neigung jedoch weiter und er kann das Ziel seiner Wünsche nicht erreichen, so würde ein solches Fehlchlagen seiner Hoffnungen ihm die Kraft brechen. Ich kenne die Svensens, und ich möchte Ulrik, meines Mannes Liebling, vor einem solchen Schicksal bewahren. Wir alle wünschen wohl sehr, dass Sie eine Svensen werden möchten, aber ob Ihr Wunsch mit dem unriegen übereinstimmt, das ist eine andere Frage."

Elisabeth hatte Frau von Svensen nicht unterbrochen. Während diese jedoch von ihrem Schwager sprach und des blonden Schweden Gesicht vor Elisabeths Augen vorüberglitt, sagte sich neben Ulrik von Svensen plötzlich Hans Hagen. – Sie sah sein weißes Haar, sah seine leuchtenden brauen Augen und las den Ausdruck der Schnauze in ihnen, den sie an jenem Weihnachtsabend in München zum erstenmal richtig verstanden. Da war Ulrik von Svensens Gesicht entschieden. Elisabeth sagte: "Die Svensens sind meine lieben Freunde, aber — ich kann keine Svensen werden. Sie werden es vielleicht bald erfahren, doch fragen Sie mich, bitte, jetzt nicht." Das tat mir leid, Elisabeth, aber es übertraf mich nicht. Ich werde heute noch meinem Schwager zureden, einen Teil seines Urlands in Dalarne zu bringen. Er wird verstehen, was das für ihn bedeutet. Doch nehmen Sie jetzt Ihr Talschentuch heraus, Elisabeth. Dort müssen die Kinder."

Die beiden Damen schritten ein wenig mehr dem Ufer zu und winkten dem Ufer, der vom Wasser her zu ihnen kam, Antwort, dann gingen sie am Ufer entlang, der Villa zu. Frau von Svensen zog ihre Hände heraus, um zu wissen, wie spät es war. "Nicht es Ihnen recht," sagte sie, "so bleiben wir an der Landungsbrücke. Ich denke, mein Mann kommt bald. Er bringt die Postjäger mit. Vielleicht erhalten Sie auch etwas aus Deutschland."

Eine Viertelstunde später legte wirklich die kleine Dampfscholle an und Herr von Svensen stieg ans. Schon von Verdeck aus hatte er den Hut geschwenkt. Er reichte seiner Frau den Arm, griff in die Brusttasche seines Rockes und sagte: "Fräulein Elisabeth, heute werden Sie mit mir zufrieden sein. Ich bringe Ihnen einen Brief aus

München." "O, das ist schön!" rief Elisabeth. Herr von Svensen überreichte ihr den Brief und seine Frau lachte lächelnd: "Wir gehen immer langsam Schritte voran. Seien Sie bald, was Ihnen der Brief bringt."

Frau von Svensen ging mit ihrem Mann aufwärts. Elisabeth setzte sich auf einen großen Stein. Ihr Herr knöpfte plötzlich unruhig und ihre Hand zitterte, als sie den Brief öffnete. Es waren nur wenige Zeilen von Stechow selber, Zeilen, die wie in hellem Jubel geschrieben schienen: "Wir kommen nach Stockholm und hoffen, dass Du uns für einige Tage an die Trollhättan-Hölle begleiten kannst. Ich habe Hagen, wie verabredet war, vorgeschlagen, die Reise mit uns zu machen, um noch einmal dieindrücke von damals aufzufrischen. Er ist ein wunderlicher Mensch geworden. Er schreibt: 'Wenn Fräulein Elisabeth mich nicht auffordert, Euch zu begleiten, kann ich nicht mitkommen.' Unter diesen Zeilen stand von Milas Hand geschrieben: 'Richt wohl, Hans Hagen auch unter jeder Bedingung mitkommen? Es grüßt und küsst Dich Deine glückliche Mila.'

Elisabeth hatte plötzlich eine Empfindung, als ob ein elektrischer Strom sie durchzog. Sie eilte vorwärts, Svensens nach, und stand bald atemlos still neben Ihnen. Sie erholt sich einen Augenblick, dann sagte sie: "Die Münchener kommen August. August. „O, das ist schön!“ riefen Frau von Svensen und ihr Mann zu gleicher Zeit. Vergessen Sie nicht, Ihnen zu kreuzen," fügte Frau von Svensen hinzu, "dass in der Villa an der Villa Wärter eine Gaststube ihrer hat. – Und der Doktor mit dem weißen Haar, Ihr guter Freund und Kamerad?" Eine Purpurwelle flutete über Elisabeths Gesicht: "Es ist noch nicht bestimmt, ob er Stechow begleiten wird, aber ich glaube doch, dass er es tut." "Ich glaube es auch," sagte Frau von Svensen mit seinem Lächeln.

15. Kapitel

Acht Tage später verließ Doktor von Svensen die Wohnung seiner Geschäftsräume an der Villa Wärter. Als er sich von Elisabeth verabschiedete, hielt er ihre Hand etwas länger, als nötig war, und blieb sie freundlich an mit seinen treuerzigen Augen. "Ich wünsche, dass es Ihnen immer gut gehen möchte," sagte er. "Ulrik von Svensen wird jedem großen, der Ihnen wehe tut, jeden Schlägen, der Ihnen Liebe erweist." "Ich danke Ihnen," sagte Elisabeth leise und wehrte ihm nicht, als er ihre Hand küsste.

Dann war er fort und die Kinder klagten darüber. Erit meinte: "O, Fräulein Elisabeth, hätten Sie doch Onkel Ulrik gesagt, er sollte noch bleiben, dann hätte er es getan. Ich habe doch gehört, wie er neulich erklärte, was Sie sagten, sei immer das Richtige." "Neder Mensch muss seinem Beruf nachgehen, Erit," entgegnete Elisabeth. "Sie", Onkel Ulrik ist Schiffsarzt, er kann also unmöglich immer bei uns bleiben. Er wird auch wieder kommen, wenn es seine Zeit gestattet." "Aber jetzt geht er nicht auf sein Schiff," beharrte Erit. "Er geht nach Dalarne." "Läßt ihn nur, Erit. Es lag ja längst in seiner Absicht, nach Dalarne zu reisen."

Die Tage gingen hin. Es hatte Elisabeth sonst oft geschienen, als seien diese schönen Sommertage viel zu kurz, um sich ihrer genügend freuen zu können. Heute kam es ihr manchmal vor, als deute die Zeit zwischen Morgen und Abend sich endlos aus und als sei ein ganzer Monat fast eine Ewigkeit. Und in der Stille der Nacht sah der Bewohner gestern abend auf sie ausübte, von einem Manne wie Hans Hagen heiz und treu geliebt zu werden, und mehr und mehr, von einem Tag zum andern, neigte sich ihr Herz zu ihm, nicht mehr bloß mit dem Gefühl eines guten Kameraden, sondern mit dem Gefühl des liebenden Weibes. Nicht das erste Erwachen ihres Herzens hatte er verurteilt, nicht das erste Schenken nach idyllischem Glück hatte er in ihr geweckt, aber das Bekennen seiner Liebe hatte ein Gefühl in ihr wachgerufen, das von Tag zu Tag erhärtete, das sie jetzt nach ihm verlangen machte.

Näher rückte der Tag, an welchem die Münchener in Stockholm einzutreffen wollten. Frau von Svensen freundliche Anerbieten, als Gäste in der Villa zu sein, hatten sie dankbar für zwei Tage angenommen. Die erste Zeit wollten sie in Stockholm bleiben, im Grand Hotel, in der Erinnerung an ihren ersten Aufenthalt. Mit einem Ausdruck stillen Glücks in ihren Augen stand Elisabeth eines Morgens auf dem Perron des Centralbahnhofs in Stockholm, den Zug erwartend, der von Malmö kam. Er brauste herein, und Elisabeths Herz klopfte. Jetzt hielt er, und da aus einem Coupherten heraus neigte sich Milas Kopf. Die Augen der jungen Frau spiegelten all das felige Glück wieder, das sie empfand. Jetzt schlang sie die Arme um Elisabeth, und da stand der Professor, streide dieser beide Hände entgegen, und es war, als ob eine Blut von Sonnenchein und Glück um diese beiden Menschen woge und walle.

(Schluss folgt.)

Dreschmaschine.

Krankenfahrstühle
(auch leichtgewicht) direkt in d. Fabrik
Röbtau. Tharandter Straße 29.



Jetzt düngen!
Bergmanns
Blumendünger,

für alle blühenden und Blatts-
Pflanzen. v. Karton 25 u. 50 Pf.

Concentr. Kinderquano,
heißes Düngemittel für Zimmer-
Pflanzen, Palmen, Orchideen, etc.
50 Kilo 6 M., 1 Kilo 25 Pf.

Hornküane, Venquano, Gauin,
Thomaimehl, Chitisalpeter etc.

Moritz Bergmann,
9 Wallstraße 9.
23 Altmalienstraße 23.
Samenhandlung.

Dampfmaschine,
1 PS. bill. zu vert. Trossen-
seil. Satt. Glüdel 400 M.

Geldschränke,
Räffetten, Wassen u. Minniton
in großer Auswahl billig
zu verkaufen. Wettinerstr. 29,
bei Germ. Gößert.

Abbruchsgegenstände off. Art.

Türen und Fenster,
eis. Gartengeländer, Tore,
eis. Treppe, Eisen, Türlöscher,
Schaufenster u. a. m. gebr.,
am billigsten bei B. Müller,
Rosenthaler 13. Tel. 9314.

Rohrkoffer,
leicht. u. Schiffskoffer zu ver-
kaufen. Biedenkopfstraße 14, vi. I.

Cheviot-Reste

Gelegenheitskauf!
(Naumburg), 140 breit, vert. zu
elegant. Achtkants. Röcken, Regen-
mänteln u. Knaben-Anzügen, be-
deutend unter Preis. Tuchläger

Altmalienstraße 17, I.

Seltene Gelegenheit!

Prachtvolles Nussbaum-
großtägiges Ton.

Pianino, für 300 M.
zu vert. Mariahilfstr. 16, 2.

Alte Zahngeschieße,

Bodenrummel

faul Rottmann, Consit. 8.1

Mites Gold, Juwelen, Sil-

A verkaufen, auch ganze derat.
Nachlässe laufen und tauscht zu
höchst. Prei. Juwelier William

Pager jun., Schlossstraße 18a,

Ecke Kleine Brüdergasse. n.

Zur Reise!

Hutkartons

aus Birkenholz u.

Holzstoff.

Gebr. Eberstein

Altmarkt.

2 Pferde,

braune Wallache, 11 u. 11½ jähr.

stehen zum Verkauf. Gross-

Sedlitz Nr. 14.

Hochtragende abnormale

Stute

ist so. zu verkaufen. Off. mit.

u. G. T. 95 Cyp. d. Gl. erb.

Einige Waggons

Roggengrostroh

(Breitdrusch). hat noch

abzugeben

Rittergut Wülknitz

bei Riesa.

Hufpolieren,

Reparieren von Möbeln, Bildern,

Wachsen eichener Bilderrahmen wird faul.

aufgeführt von H. Schultz,

Gruner Straße 27.



Treffe mit einem großen Transport 5- und 6-jähriger

Seeländer und Holsteiner Wagenpferde

ein; darunter sind mehrere ganz egale Paare sowie schnelle Ein-
zämlinge. Die Pferde stehen von Freitag den 14. Juli an mit jeder
Garantie bei mir zum Verkauf.

Tel. 3607. **Karl Jahrmarkt,**
Dresden, Hechtstraße Nr. 40.



Reitpferd,
braune Stute 1,64 m groß, 6 J.
alt, tadellos geritten u. gefahren,
ganz stroh- u. trampftrontig,
ist wegen plötzlicher Abreise des
Besitzers sehr preiswert zu ver-
kaufen. Räd. Span. Reit-
schnüre, Weiderinde 20.

Ungar. Poniespferde,
volljähr., schnell u. sicher eingefah-
ren, neue Parktonnen und Ge-
schirre, kompl. Gepanne, billig
verkäuflich.

Stoßenschnüre, Madebeul.

Pferde. Mehrere Pferde sind billig zu
verkaufen. Dresden-N., Schlossstraße 2.

2 Pferde, braune Wallache, 11 u. 11½ jähr.

stehen zum Verkauf. Gross-

Sedlitz Nr. 14.

Hochtragende abnormale

Stute

ist so. zu verkaufen. Off. mit.

u. G. T. 95 Cyp. d. Gl. erb.

Einige Waggons

Roggengrostroh

(Breitdrusch). hat noch

abzugeben

Rittergut Zehista.

Einige Waggons

Roggengrostroh

(Breitdrusch). hat noch

abzugeben

Rittergut Wülknitz

bei Riesa.

Hufpolieren,

Reparieren von Möbeln, Bildern,

Wachsen eichener Bilderrahmen wird faul.

aufgeführt von H. Schultz,

Gruner Straße 27.